

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1641

Aktenzeichen

ohne

Titel

Internationale Beziehungen - England und Frankreich

Band

Laufzeit

1965 - 1969

Enthält

u. a. Schriftwechsel mit Mission Ouvrière, Cimade (Service oecumenique d'entraide) u. a. in Frankreich, auch Rundbriefe; Schriftwechsel mit England betr. v. a. Kirche und Industrie, Coventry, dem World Council of Churches, Europäische Kontaktgruppe u. a.

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

LEITZ
1650 Trennblatt ohne Ösen
1654 Trennblatt mit Ösen
zum Selbstausschneiden
von Registerkarten

6

7

8

9

0

Lausanne, début juil. 1963

Chers Amis,

Les événements politiques de mai dernier en Haïti avaient contraint le Nouveau Collège Bird - où nous allons travailler - à fermer ses portes une durée indéterminée. Les membres suisses du Corps enseignant, vous vous le rappelez, avaient été mis "en vacances" en Jamaïque.

Or, nous apprenons aujourd'hui que, la situation s'étant stabilisée, les écoles vont rouvrir leurs portes du 15 au 31 juillet pour préparer les examens annuels qui se dérouleront début août.

Ce changement de programme imprévu a poussé le directeur du Nouveau Collège Bird, le pasteur Paul Decorvet (en accord avec le rév. MacConnel, chef de la Mission méthodiste à Port-au-Prince) à nous demander de repousser d'un mois notre départ (prévu pour le 24 juillet).

Les Compagnies de navigation affichant complet jusque début septembre, nous contraignent à embarquer le 17 septembre au Havre. C'est ainsi que nous quitterons Lausanne le 16 septembre dans l'après-midi.

Les problèmes que ce retard soulèvent ont pu être résolus : la plupart des équipiers ont du travail, et nous mettrons ce temps à profit pour compléter notre préparation et récolter les fonds qui nous manquent encore, malgré l'afflux extraordinaire des dons.

Nous vous remercions de votre fidélité dans l'intercession, sur laquelle nous comptons fermement.

Avec nos meilleurs messages en Jésus-Christ,

pour toute l'équipe :

J. & C. Corthay
couple directeur.

Juin 1963

Chers Amis,

Nous avons la joie de nous adresser à vous aujourd'hui pour vous témoigner notre reconnaissance. Vos dons gros et petits nous sont d'un précieux secours matériel et spirituel : ils nous permettent de couvrir près de la moitié du montant de notre budget et nous apportent un encouragement.

Il est vrai, que la situation demeure précaire en Haïti; mais comme vous, nous avons la ferme conviction que notre aide est maintenant plus utile que jamais dans l'enseignement et l'évangélisation, c'est-à-dire dans la formation d'hommes et de femmes responsables. Nous demeurons en contact avec la direction du Nouveau Collège Bird, qui nous a engagés.

Le temps de notre préparation touche à son terme : nous avons encore un week-end ce mois-ci. A côté de notre préparation commune, chacun a poussé sa spécialisation dans son domaine; nous serons ainsi prêts à fournir le maximum humainement et professionnellement.

Ainsi, c'est grâce à vous, qui êtes nombreux, et à tous ceux encore qui se joindront à vous, que nous pourrons accomplir, au nom de Jésus-Christ, cette Mission d'un genre nouveau.

Nous vous tiendrons au courant de l'évolution de la situation et nous vous demandons le soutien de vos prières toujours plus ferventes.

C'est dans la fraternité du Christ que nous réitérons nos remerciements et nous vous saluons.

Au nom des G.V.O.M. :

Jean Perrier
Commission de la jeunesse
de l'Eglise libre vaudoise

Clari et Jacky Corthay
Couple directeur des
Gais Vagabonds Outre-Mer

, am 8.5.69
Scho/Ho

Pater Loew
Mission Ouvrière
Secretariat
5, Rue de Gilbert-Dru
13 Marseille (2^e)
Frankreich

Lieber Pater Loew, liebe Freunde,
wir danken Ihnen für die Mitteilungen, die Sie uns immer mal wieder zukommen lassen. Sind wir doch so einigermaßen im Bilde und verstehen, was Sie tun bzw. zu tun gedenken und wie Sie Ihre Arbeit in Frankreich, in Brasilien, in Kanada und an anderen Plätzen verstehen.

Ausdem Brief von Ihnen, Pater Loew, (November 68) habe ich einige Teile übersetzen lassen und sie unseren Mitarbeitern und Freunden zugestellt. Ich hoffe, daß dadurch auch die Informationen über das, was Sie tun, stärker werden.

Es gibt bei uns in der DDR immer mehr den Gedanken der Kommunität, und dieser Gedanke wird durchgespielt in verschiedenen Richtungen. Es ist vielen von uns klar, daß wir neben den bestehenden Gruppendiensten und Teams innerhalb der Parochien Dienste von Brüdern brauchen, die aus einer Kommunität kommen und immer mehr einmünden in das Leben einer Kommunität. Dabei wird dann das gemeinsame Fürbittgebet eine große Rolle spielen und die tägliche gemeinsame Mahlzeit. Natürlich haben wir eine Schwierigkeit: wir sind fast alle verheiratete Personen, und es fällt uns nicht leicht, mit Verheirateten zusammen solche Bruderschaften zu begründen. Und so braucht es denn schon die geistliche Einsicht in ein neues gemeinsames Leben von Familien, in denen die Familien ihre Selbständigkeit behalten, aber alle Glieder der Gruppe auf Grund der persönlichen Voraussetzungen in Einsatz gebracht werden. Ich hoffe, daß es uns gelingt, in nicht allzuweiter Ferne solche Orte zu finden, in denen wir dieses Gruppenleben praktizieren können.

Wir würden uns sehr freuen, wenn im kommenden Winter oder im Frühjahr 1970 wieder ein oder zwei Mitarbeiter Ihrer Mission zu uns kommen und mit uns gemeinsam beraten, was heute in der Welt zu tun ist. Wir würden uns selbstverständlich sehr freuen, wenn dabei ein vertiefter Erfahrungsaustausch möglich wird.

In diesem Sinne grüßen wir Sie sehr herzlich und wünschen Ihnen für Ihren so wichtigen Dienst den Beistand Jesu Christi.

In brüderlicher Verbundenheit

Ihr
(Schottstädt)

b.w.

N.S. Anbei überreiche ich Ihnen gern einen Bericht von mir, den ich 1967 vor Pfarrern, die zu unserer Mitarbeiterkonferenz gehören, gehalten habe. Ich habe dabei einen Fragebogen ausgewertet.

Anlage

A b s c h r i f t

Mission Ouvrière
Saints Pierre et Paul

1er novembre 1968
Fête de tous les Saints
Secrétariat: 5, Rue Gilbert D.
13 Marseille (2 E)

Meine lieben Freunde,

.... Ihr wißt, so sehr wir uns auch bemühen, das Leben und Trachten der Fabrikarbeiter zu teilen, wir hatten niemals den Wunsch, die Aufmerksamkeit auf uns zu ziehen, noch weniger lag es in unserer Absicht, die Laien in ihrer Verantwortung für die vorhandenen Organisationen zu ersetzen. Seit vier Jahren lebt unsere Gruppe in Brasilien so und bringt ihre Früchte. 40 Tage nach ihrer Gründung durch den Tod von Paul Xardel am 18. August 1964 fast zerbrochen, hat sie inzwischen wieder Wurzeln geschlagen wie eine Pflanze nach dem Sturm. So wächst sie in der Erde der Vila Yolanda inmitten der tiefgreifenden Veränderungen unter unseren Freunden in diesem Viertel, in der wir immer mehr empfangen als gegeben haben, ein von der Fabrik total beanspruchtes Leben, ein Lohn-teiler aus einer gemeinsamen Kasse mit unseren ärmsten Nachbarn. Eine gemeinsame christliche Aktion breitet sich aus wie ein Bienenschwarm, kurz, eine bescheidene Arbeit, wie sie unserer Linie entspricht, verwirklicht sich.

Vor zwei Jahren war die Ordination von Pedro-Pierre Waulthier für uns ein Gipfel der Freude: Nach dreißig Monaten Fabrikarbeit, einen Monat Tageslicht, einen Monat Nachschicht, war er ein Arbeiter-Priester, der von selbst im Milieu seiner Arbeitskollegen dazu wurde, und diese sahen ihn jeden Tag mehr Priester werden, ja, unter ihren Augen wurde er "ihr" Priester. Die Freude war im ganzen Stadtteil nicht weniger groß, wo dank der Arbeit der Gruppe, Jesus Christus zur Lebendigen Person geworden war, indem der Aberglaube langsam etwas zurückgedrängt wurde, das Gebet sich belebte und noch mancherlei Zeichen wirklichen Lebens sichtbar wurden. Pauls letzte Worte, die er an seinen Freunden vor seinem Tode geschrieben hat, erfüllten sich:

"Der Lebensseinsatz des Arbeiter-Missionars beginnt nicht in der Fabrik, sondern danach, indem er durch den Glauben an das Geheimnis Gottes unser Leben und das der Kollegen wieder zurückbringt."

Als Folge von allem haben die Zeitungen und der Rundfunk in diesem Sommer berichtet: In verschiedenen Fabriken von Osasco brach ein Streik aus, weil die Kaufkraft der Arbeiter von Monat zu Monat sinkt, der Streik wurde in zwei Tagen unterdrückt, einige vierzig Arbeiter verhaftet, eingesperrt und wieder freigelassen nach einigen Stunden oder Tagen. Pedro aber, weil er Fremder war - in Wahrheit jedoch weil er Priester ist -

wurde nach 1 1/2 Monaten Haft aus Brasilien ausgewiesen. Solidarisch mit seinen Kollegen und einer der Streikenden wie sie, hatte Pedro an der Leitung der Streikbewegung keinen Anteil. Sie wissen, daß wir uns bei der Mission auferlegt haben, die Rolle jedes einzelnen zu respektieren und den Laien also nicht hineinreden. Trotzdem wurde Pedro angeklagt, ein Agitator zu sein und ebenso auch behandelt,....

.... Gewiß, in Europa, Brasilien und Kanada, wo drei von uns mehrere Monate verbracht haben, überall gibt es schwere und schmerzliche Probleme, sei es das Elend des Elends, oder fast noch schlimmer - das Verschlingen des Wohlstands. Doch überall sehen wir auch, daß sich eine doppelte Erwartung in den Herzen der Menschen ausbreitet: Die Erwartung der Liebe Gottes und die Erwartung, ja der Durst danach, daß die Liebe Gottes gelebt wird, konkret dort wo es auf die Menschlichkeit unter Brüdern ankommt. Darin liegt unsere Freude. Denn dieses Sehnen der Menschen von heute, ihren Glauben mit anderen Menschen zu leben, ist wohl ein Zeichen der Zeit, in dem sich die Arbeit des Geistes zeigt. So wie Paulus an die Galater schreibt: "Ihr seid allzumal einer in Christus Jesus" (Gal. 3,28).

gez. Jacques Loew

Meine lieben Freunde,

"Friede sei mit euch." Diese ersten Worte des Herrn Jesus an seine Apostel nach der Auferstehung, diese Worte, die jeden Tag in der Messe von der Kirche aufgenommen werden, sind genau das, was mein Herz spontan und mit aller seiner Kraft für euch zum Ausdruck bringen will.

Aber welcher Friede? Denn Jesus, der uns seinen Frieden gibt, der uns den Frieden läßt, gibt nicht nach der Art der Menschen. Vordringend meinen wir, in dem Wort Frieden nur ein leidenloses Leben und Komfort zu verstehen, das Fehlen von Schwierigkeiten in einer gleichmäßigen und einfachen Existenzweise. Liebt man jemand, so ist es sehr schwierig, ihm nicht ein behütetes und glattes Leben zu wünschen. Auch die Apostel, selbst Petrus hatten nach drei Jahren gemeinsamen Lebens mit dem Herrn nur dies im Sinn. Als Jesus anfang, seinen Jüngern zu zeigen, daß er viel leiden mußte, da erinnern wir uns an Petrus, wie er Jesus an seine Seite zog und sagte: "Das widerfahre dir nur nicht", und Jesus darauf antwortete: "... du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist" (Mt. 16,21 ff).

Die Ereignisse des vergangenen Jahres, seien sie weltweite gewesen - jedes Land, auch Frankreich, hatte seine eigenen - oder aber einfach die unserer Mission, waren eine Hilfe, das aus uns zu vertreiben "was menschlich ist" und dem näherzukommen "was göttlich ist", das aber heißt: den wahren Frieden Christi besser zu verstehen. So treibt euch eure Freundschaft mit uns dazu, an unseren Mühen und Freuden teilzunehmen, und ich möchte, daß dieser jährliche Brief uns allen hilft diesen Frieden zu erkennen, der sich quer durch unsere Mühe und Freude hindurchzieht.

Ihr wißt, so sehr wir uns auch bemühen, das Leben und Trachten der Fabrikarbeiter zu teilen, wir hatten niemals den Wunsch, die Aufmerksamkeit auf uns zu ziehen, noch weniger lag es in unserer Absicht, die Laien in ihrer Verantwortung für die vorhandenen Organisationen zu ersetzen. Seit vier Jahren lebt unsere Gruppe in Brasilien so und bringt ihre Früchte. 40 Tage nach ihrer Gründung durch den Tod von Paul Xardel am 18. August 1964 fast zerbrochen, hat sie inzwischen wieder Wurzeln geschlagen wie eine Pflanze nach dem Sturm. So wächst

sie in der Erde der Vila Yolanda inmitten der tiefgreifenden Veränderungen unter unseren Freunden in diesem Viertel, in dem wir immer mehr empfangen als gegeben haben, ein von der Fabrik total beanspruchtes Leben, ein Lohn - teilen aus einer gemeinsamen Kasse mit unseren ärmsten Nachbarn. Eine gemeinsame christliche Aktion breitet sich aus wie ein Bienenschwarm, kurz, eine bescheidene Arbeit, wie sie unserer Linie entspricht, verwirklicht sich.

Vor zwei Jahren war die Ordination von Pedro-Pierre Waulthier für uns ein Gipfel der Freude: Nach dreißig Monaten Fabrikarbeit, einen Monat Tageslicht, einen Monat Nachschicht, war er ein Arbeiter-Priester, der von selbst im Milieu seiner Arbeitskollegen dazu wurde, und dies sahen ihn jeden Tag mehr Priester werden, ja, unter ihren Augen wurde er "ihr" Priester. Die Freude war im ganzen Stadtteil nicht weniger groß, wo dank der Arbeit der Gruppe, Jesus Christus zur lebendigen Person geworden war, indem der Aberglaube langsam etwas zurückgedrängt wurde, das Gebet sich belebte und noch mancherlei Zeichen wirklichen Lebens sichtbar wurden. Pauls letzte Worte, die er am Morgen vor seinem Tode geschrieben hat, erfüllten sich:

"Der Lebenseinsatz des Arbeiter-Missionars beginnt nicht in der Fabrik sondern danach, indem er durch den Glauben an das Geheimnis Gottes unser Leben und das der Kollegen wieder zurechtbringt."

Als Folge von allem haben die Zeitungen und der Rundfunk in diesem Sommer berichtet: In verschiedenen Fabriken von Osasco brach ein Streik aus, weil die Kaufkraft der Arbeiter von Monat zu Monat sinkt, der Streik wurde in zwei Tagen unterdrückt, einige vierzig Arbeiter verhaftet, eingesperrt und wieder freigelassen nach einigen Stunden oder Tagen. Pedro aber, weil er Fremder war - in Wahrheit jedoch weil er Priester ist - wurde nach 1 1/2 Monaten Haft aus Brasilien ausgewiesen. Solidarisch mit seinen Kollegen und einer der Streikenden wie sie, hatte Pedro an der Leitung der Streikbewegung keinen Anteil. Sie wissen, daß wir uns bei der Mission auferlegt haben, die Rolle jedes einzelnen zu respektieren und den Laien also nicht hineinreden. Trotzdem wurde Pedro angeklagt, ein Agitator zu sein und ebenso auch behandelt. ~~Warum? Die Erklärung glaube ich in einem sehr schönen~~

kleinen Buch des protestantischen Professors Cullmann "Gott und Caesar" zu finden. Cullmann lehrt uns, daß sich zur Zeit Jesu verschiedene Strömungen angesichts der römischen Besetzung Palästinas ausbreiteten: (Es folgt eine Darstellung dieser Schrift.)

... Soll ich euch auch von unseren Freuden erzählen? Die unversiegbare Quelle ist die Freude, Jesus Christus zu kennen, zu wissen, daß Gott, der wahre Gott, der einzige, der alles übersteigt, was wir von ihm denken und wissen, der die Quelle des Seins und die Quelle der Liebe ist, dieser Gott, der nicht tot ist, weil er der einzige Unvergängliche ist, kurz: daß unser Gott sich uns gleich gemacht hat, ein Mensch von Fleisch und Blut, mit einem menschlichen Herzen, menschlichen Händen, menschlichen Worten geworden ist, das allein genügt, um ihn zu beschreiben. Jesus sagt uns, wie er es dem Apostel Philippos gesagt hat: "Wer mich sieht, sieht meinen Vater", und er meint, daß wir mit ihm in einer unbegrenzten Verbindung leben können, in dieser "freundlichen Begegnung mit diesem Gott, von dem man sich geliebt weiß", wie die heilige Therese von Avila in ihrem Gebet formuliert hat, dadurch wird alles ertragbar, auch das Leiden. Und die "Freude zu glauben" verwandelt sich in die Freude, diese Freude zu verbreiten. Gewiß, in Europa, Brasilien und Kanada, wo drei von uns mehrere Monate verbracht haben, überall gibt es schwere und schmerzliche Probleme, sei es das Elend des Elends, oder fast noch schlimmer - das Verschlingen des Wohlstands. Doch überall sehen wir auch, daß sich eine doppelte Erwartung in den Herzen der Menschen ausbreitet: Die Erwartung der Liebe Gottes und die Erwartung, ja der Durst danach, daß die Liebe Gottes gelebt wird, konkret dort wo es auf die Menschlichkeit unter Brüdern ankommt. Darin liegt unsere Freude. Denn dieses Sehnen der Menschen von heute, ihren Glauben mit anderen Menschen zu leben, ist wohl ein Zeichen der Zeit, in dem sich die Arbeit des Geistes zeigt. So wie Paulus an die Galater schreibt: "Ihr seid allzumal einer in Christus Jesus" (Gal. 3,28)... usw. (Es folgen Bibelworte und kurze Erklärungen dazu.)

Jacques Loew



MISSION OUVRIÈRE
SAINTS PIERRE ET PAUL

1er novembre 1968
Fête de tous les Saints

Amis très aimés,

"La paix soit avec vous". Ces premiers mots du Seigneur Jésus à ses apôtres après sa Résurrection, ces mots repris par l'Eglise chaque jour à la messe, sont vraiment ceux que mon cœur exprime spontanément et de toute sa force pour vous.

Mais quelle paix ? Car Jésus, "qui nous donne sa paix, qui nous laisse la paix... ne la donne pas à la manière des hommes". Inconsciemment nous substituons à ce mot de paix des réalités telles que vie exempte de souffrances, confort, absence de difficultés dans une existence climatisée et facile. Quand on aime quelqu'un, il est si difficile de ne pas désirer pour lui une vie douillette et sans histoires ! Même les apôtres, même Pierre après trois ans de vie dans l'intimité du Seigneur, en étaient encore à cette conception : lorsque Jésus "commença de montrer à ses disciples qu'il lui fallait souffrir beaucoup", vous vous souvenez de Pierre "tirant Jésus à part et se mettant à le morigéner : Dieu t'en préserve, Seigneur ! Non, cela ne t'arrivera pas !", et de la réponse de Jésus : "... tes pensées ne sont pas celles de Dieu mais celles des hommes" (Mt 16,21s).

Les événements de cette année, qu'ils soient mondiaux, propres à un pays - la France a connu les siens - ou simplement ceux de notre Mission, devraient nous aider, en nous faisant sortir de "nos pensées d'hommes" pour entrer dans celles de Dieu, à mieux comprendre la vraie paix du Christ. Puisque votre amitié vous pousse à partager nos peines et nos joies, je voudrais que cette lettre bleue annuelle nous fasse découvrir cette paix à travers peines et joies.

Vous savez que tout en partageant aussi profondément que possible la vie et les aspirations des travailleurs en usine, nous n'avons jamais souhaité attirer l'attention, encore moins nous substituer aux militants laïcs qui ont la responsabilité normale des organisations temporelles. Depuis quatre ans, notre équipe du Brésil vivait ainsi et portait ses fruits. Brisée quarante jours après sa fondation par la mort de Paul Xardel le 18 août 1964, elle s'était enracinée, comme une plante après la tempête, dans la terre de Vila Yolanda : des échanges profonds avec nos amis du quartier, où

nous recevions plus que nous ne donnions, une vie d'usine totalement vécue, un partage de nos salaires dans une caisse commune avec nos voisins les plus pauvres, un effort de communauté chrétienne s'élargissant et essaimant par bouture autour d'elle, bref, un travail très humble, dans la ligne de notre vocation, se réalisait.

Il y a deux ans l'ordination de Pedro - Pierre Wauthier - était un sommet plein d'allégresse : après trente mois de travail en usine - un mois de jour, un mois de nuit -, c'était un ouvrier-prêtre qui naissait au milieu même de ses compagnons de travail, ceux-ci voyant leur copain de chaque jour devenir prêtre, devenir sous leurs yeux "leur" prêtre. La joie n'était pas moins grande dans le quartier où grâce au travail de l'équipe, la personne de Jésus-Christ était devenue vivante, reléguant peu à peu à l'arrière-plan les superstitions, vivifiant la prière, suscitant les gestes de vie authentique. La dernière parole de Paul, écrite la veille de sa mort, s'accomplissait :

"L'héroïsme de la vie du missionnaire au travail commence, non à l'usine mais après l'usine, par la fidélité à restituer dans le mystère de Dieu notre vie et celle de nos copains".

La suite de tout cela, les journaux, la radio, vous l'ont apprise cet été : une grève déclenchée dans les diverses usines d'Osasco parce que le pouvoir d'achat des ouvriers baisse de mois en mois, grève réprimée en deux jours ; une quarantaine d'ouvriers arrêtés et emprisonnés, relâchés au bout de quelques heures ou de quelques jours. Mais Pedro, parce qu'étranger - et en réalité parce que prêtre - était expulsé du Brésil après un mois et demi de prison.

Solidaire de ses compagnons et gréviste comme eux, Pedro n'avait pas pris part à la direction du mouvement de grève. Vous savez que nous nous sommes toujours imposé à la Mission de respecter le rôle propre de chacun, laissant au laïc toute sa place. Pedro fut pourtant accusé d'être un agitateur et arrêté en tant que tel. Pourquoi ? L'explication, je crois la trouver dans un très beau petit livre du professeur protestant Cullmann : "Dieu et César". Cullmann nous apprend qu'au temps de Jésus diverses tendances se manifestaient en Palestine face à l'occupation romaine : les pharisiens, les purs, considéraient comme souillure tout contact avec l'étranger envahisseur et s'enfermaient dans le ghetto de leur foi ; à l'opposé, les sadducéens, moins préoccupés du Royaume de Dieu que de tirer profit du monde romain, s'accommodaient fort bien de la domination étrangère ; enfin les zélotes, les durs, étaient partisans de la résistance et de l'insurrection armée. L'un des apôtres, Simon dit le Zélote, et peut-être Simon-Pierre lui-même étaient de ceux-là et Judas Iscariot. Attirés par la personne de Jésus et par ses miraculeux pouvoirs, ils espéraient en faire un jour leur chef : ce Jésus, s'il le voulait, quel poids dans la balance et la lutte terrestre !

Or, ce rôle, Jésus l'a toujours refusé. Ce qu'il veut, c'est faire découvrir le vrai visage de son Père : "La Vie, c'est qu'ils te connaissent, toi, le seul véritable Dieu" (Jn 18, 36). Jésus choisira pour cela, non pas un idéal de conquête temporelle et d'efficacité, mais une voie d'humilité et d'obéissance. De la tentation au désert à l'heure de la crucifixion, il ne déviara pas de cette ligne : "Mon Royaume n'est pas d'ici" (Jn 17, 3). Et pourtant par une ironie incroyable,

c'est parce qu'accusé d'être "zélote", agitateur, que, faussement mais légalement, Jésus a pu être condamné à mort : "Si tu le relâches, tu n'es pas ami de César, qui se fait roi s'oppose à César" fut-il dit à Pilate pour lui arracher la condamnation de Jésus (Jn 19,12). Et ainsi Pedro, faussement accusé d'être un agitateur, a été expulsé du Brésil le 28 août.

Voilà, chers amis, réduit à ses proportions humaines, mais dans sa vraie perspective supra-humaine, ce qu'a été l'événement du Brésil. "Et l'avenir ?" nous demandez-vous. Nous étions à huit jours de la fondation d'une deuxième équipe... Il ne nous reste qu'à continuer sur place et le sacrifice de Pedro a déjà porté ses fruits : un nouvel élan se manifeste. Que le grain soit enfoui en terre et meure - Paul - ou qu'il soit exilé à dix mille kilomètres et accepte le sacrifice - Pierre - l'un et l'autre portent du fruit.

. . .

Puis-je vous dire aussi nos joies ? La source intarissable de toutes, c'est la joie de connaître Jésus-Christ, de savoir que Dieu - le vrai Dieu, l'unique, celui qui surpasse toujours tout ce que nous pouvons penser et imaginer de lui -, que Dieu source d'être et source d'amour - ce Dieu qui n'est pas mort car il est le seul impérissable -, bref, que notre Dieu se soit fait nôtre, homme de sang, de chair, avec un cœur d'homme, des mains d'homme, des paroles d'homme, cela suffit à illuminer une existence. Que Jésus puisse nous dire, comme il le faisait avec l'apôtre Philippe : "qui me voit, voit mon Père", et que nous, nous puissions vivre avec lui dans une intimité sans limites, dans cette "rencontre d'amitié avec ce Dieu dont on se sait aimé" - sainte Thérèse d'Avila a ainsi défini la prière -, cela est quelque chose de tellement inouï que tout s'irradie, même la souffrance.

Et "la joie de croire" se transforme en joie de communiquer cette joie. Certes, en Europe, au Brésil, au Canada où trois d'entre nous viennent de passer plusieurs mois, partout se retrouvent de graves et douloureux problèmes, que ce soit la misère de la misère ou celle, plus desséchante encore de l'engloutissement dans le bien-être. Mais partout aussi nous voyons se dessiner une double attente dans le cœur des hommes : attente de connaître la tendresse de Dieu, attente et soif de vivre cette tendresse, concrètement là où, dans l'humanité, chacun est situé avec ses frères. En cela est notre joie. Car cette aspiration des hommes d'aujourd'hui à vivre leur foi "avec" d'autres hommes est bien un signe des temps qui manifeste le travail de l'Esprit. Ainsi, en effet, saint Paul l'enseignait aux Galates :

"Tous fils de Dieu par la foi au Christ Jésus..., tous, vous ne faites qu'un dans le Christ Jésus" (Gal 3,26-28).

On pourrait exprimer cela en une parabole : celle de l'arbre. Un arbre est merveilleusement organisé de telle sorte que chacune de ses feuilles puisse se tourner vers le soleil pour en recevoir le plus de lumière possible. Qu'arriverait-il si une feuille se disait : "Il me suffit de rester fortement attachée à l'arbre, je n'ai point besoin de soleil" ? Plus ou moins vite elle deviendrait flasque, molle, jaune, et pendrait lamentablement sans grâce ni utilité. Et le voisinage de ses sœurs ne lui serait d'aucun secours.

Il en est de même pour nous : dès que nous cessons de capter le soleil de vérité et de sainteté qu'est le Christ, à notre tour, nous devenons cette feuille terne, fanée, sans grâce ni beauté. Au contraire, quand elle capte le soleil, c'est l'extraordinaire miracle de l'assimilation chlorophyllienne : avec du soleil de l'eau, de l'air, des matières inertes, la plus humble feuille fabrique de la vie, de la vie vivante. Et nous aussi, dans la mesure où nous restons tournés vers le soleil de Dieu - et certains sans le savoir - nous fabriquons cette vie super-vivante qui demeure en vie éternelle.

Aussi rien n'est-il plus urgent ni plus important que de réapprendre aux hommes d'aujourd'hui à se laisser transformer et mûrir par Dieu, à ne point se cacher de lui. Mais, attention, la feuille qui dirait : "Pour avoir plus de soleil à moi toute seule, je vais me couper de l'arbre et m'étaler au milieu du champ", en deux heures elle deviendrait sèche et feuille morte. Une feuille ne vit qu'attachée à son arbre. Ainsi, non moins fortement et d'un même mouvement, il nous faut réapprendre la réalité de l'unité du Corps du Christ : "Je suis le cep, vous les sarments". Nous ne pouvons prétendre "vivre" sinon dans le rattachement le plus organique et le plus solidaire avec tous les hommes. L'unité de la race humaine dans le mystère du Christ doit nous apparaître telle qu'elle est : au delà même de la propre unité de notre corps, plus forte et plus réelle encore.

° °

"Recherche la paix et poursuis-la" nous demande le psaume 33. Mais rechercher la paix, ce n'est pas éviter toute contradiction, toute opposition. La paix n'est pas mollesse ni fadeur :

"Ayez du sel en vous-mêmes et vivez en paix les uns avec les autres"
(Mc 9, 50)

disait Jésus à ses apôtres. Et saint Paul ajoute, lui dont la vie fut pourtant un continuel combat :

"Sans rendre à personne le mal pour le mal, ayant à cœur ce qui est bien devant tous les hommes, en paix avec tous si possible, autant qu'il dépend de vous, sans vous faire justice à vous-mêmes, mes bien-aimés..." (Ro 12, 17).

Paul VI parle le même langage mais étendu à la dimension de l'univers :

"Vous voyez apparaître ici, frères, une chose simple et merveilleuse : c'est que la paix extérieure dérive et dépend en grande partie de la paix intérieure. Il faut que la paix soit dans les cœurs avant et afin de se réaliser ensuite dans les institutions humaines et dans les événements de l'histoire. Le chemin pourra être long, car les voies du cœur sont longues et souvent ardues et compliquées ; elles sont individuelles, elles sont mobiles, c'est vrai !" (Message du 23.12.67).

Mais cette paix du cœur fondée sur Dieu, ceux qui l'expérimentent savent tout ce qu'elle apporte de "vraie maîtrise de soi, de sérénité, de bonheur".

Et voilà qu'aujourd'hui Paul VI soulève les plus âpres contestations pour avoir rappelé à l'homme qu'il est plus grand, plus noble qu'il ne le pense, capable de monter plus haut et cependant qu'il ne peut fixer à sa guise le bien ou le mal. Certes, les exigences demandées par *Humanae Vitae* sont hautes... mais je trahirais votre amitié autant que ma foi si je ne vous disais que je vois dans

Populorum Progressio des exigences aussi difficiles à réaliser. Si Populorum Progressio a recueilli tant d'applaudissements, n'est-ce point parce qu'au fond nous ne l'avons pas lue comme nous concernant personnellement, estimant qu'elle était l'affaire des responsables et des Etats ? N'exigeait-elle pas, elle aussi, un changement de nos façons quotidiennes de vivre ? Ne sommes-nous pas interpellés par elle aussi intimement que par Humanae Vitae ? Le respect de la vie est aussi ardu au plan des collectivités et des nations - si toutefois on veut le réaliser vraiment - qu'au plan du couple humain.

N'est-ce pas dans la même lumière de foi que nous devons lire ces deux encycliques ? Nous y découvrirons alors la continuation des exigences très hautes de Jésus : "Vous donc, vous serez parfaits comme votre Père céleste est parfait", tout autant que l'écho de sa miséricordieuse tendresse pour les pauvres humains que nous sommes, trébuchant sur la route étroite. Si, instinctivement, comme les disciples, nous crions : "ce langage est trop fort et qui peut l'écouter", nous devons d'autant plus supplier Dieu de mettre en notre cœur la foi de Pierre : "Tu es le Christ, le Fils du Dieu vivant", et nous entendrons alors la réponse si extraordinaire de Jésus :

"Tu es heureux, Simon, car cette révélation t'est venue, non de la chair et du sang, mais de mon Père qui est dans les cieux. Eh bien! moi je te dis : Tu es Pierre, et sur cette pierre je bâtirai mon Eglise, et les puissances du Mal ne tiendront pas contre elle. Je te donnerai les clefs du Royaume des Cieux : quoi que tu lies sur la terre, ce sera tenu dans les cieux pour lié, et quoi que tu délies sur la terre, ce sera tenu dans les cieux pour délié" (Mt 16 17s)

Puis-je vous dire simplement que j'ai eu ma part de contradictions, de déchirements, d'écroulements, autant que quiconque. Or, depuis ma conversion à Dieu et à l'Eglise catholique, ces paroles de Jésus m'ont porté la force, la paix, j'ai expérimenté la joie des certitudes que Jésus nous a laissées :

"Simon, Simon, voici que Satan vous a réclamés pour vous cribler comme le froment, mais j'ai prié pour toi, afin que ta foi ne défaille pas. Toi, donc, quand tu seras revenu, affermis tes frères" (Lc 22, 31).

Et Pierre, qui pourtant sait bien, par lui-même, que l'homme est faible et pécheur, n'hésitera pas à écrire aux chrétiens dispersés :

"Espérez pleinement en la grâce qui doit vous être apportée par la Révélation de Jésus-Christ. Comme des enfants obéissants, ne vous conformez pas aux convoitises de jadis, du temps de votre ignorance. Mais, de même que celui qui vous a appelés est saint, devenez saints, vous aussi dans toute votre conduite, selon qu'il est écrit : Vous serez saints, parce que moi, je suis saint".

(1 Pe 1, 13-16)

Du premier Pape à Paul VI c'est le même langage, langage des exigences de l'Evangile, et s'il nous est dur de l'entendre, écoutons aussi cette dernière parole de Jésus à ses apôtres, la veille de sa Passion, alors même qu'il leur annonçait qu'ils seraient "dispersés, chacun de son côté...et auraient à souffrir":

"Je vous ai dit ces choses pour qu'en moi vous ayez la paix" (Jn 16, 33).

Je vous embrasse dans "cette paix du Christ qui surpasse tout sentiment" et vivifie notre tendresse humaine bien au delà de ses propres forces.

Jacques Loew

Fribourg :

L'accueil si fraternel reçu à notre arrivée se transforme en de véritables amitiés. Les quatre équipes disséminées dans la basse ville se retrouvent chaque soir pour célébrer l'Eucharistie. Les études à l'Université se révèlent très positives et... les loisirs sont variés : ski, hockey sur glace, pêche à la ligne, randonnées en bicyclette, courses en montagne.

A Pâques, les étudiants vont à la Trappe de Cîteaux - notre patrie spirituelle - pour un mois de prière silencieuse portée par la liturgie pascalle, et de travail manuel aux côtés des moines. Joie et provision de "certitudes" avec le Père Regamey pendant une semaine.

Armand et Jean, ayant achevé leur théologie, reviennent en France pour faire une FPA, l'un comme électricien, l'autre comme réparateur de machines agricoles.

En Juillet, presque tous les équipiers de France rejoignent les étudiants pour une excellente retraite à Fribourg, animée par le Père Kaelin. Et durant les trois mois d'été, les étudiants vont travailler manuellement en petites équipes : Etienne, Richard, et Louis à Munich; Guy et Michel à Valenciennes; André et Roger G. au Canada; Jean, Pierre et Roger M. à Fribourg. Ce travail manuel remet les pieds sur terre et stimule l'étude pour l'année à venir, permet de connaître le monde ouvrier de divers pays et le travail missionnaire qui s'y fait.

Port-de-Bouc :

Le départ, pour des raisons professionnelles, de plusieurs familles chrétiennes de Port-de-Bouc, nous rappelle l'urgence d'un effort missionnaire qui prenne racine là où la paroisse reste étrangère ou méconnue. En effet, les chrétiens pratiquants ne sont dans leur grande majorité que des "passagers" à Port-de-Bouc. Aussi est-ce à partir des contacts d'amitié créés par la vie de travail et de quartier que nous tentons, cette année, de refaire un tissu chrétien au sein de communautés de base, rassemblées autour de la parole de Dieu et désireuses de vivre selon le modèle des premières communautés de foi : "assidues à l'enseignement des apôtres, à la communion fraternelle, à la fraction du pain, à la prière et au partage des biens". Alain, Jean-Claude et Gilbert, libérés des tâches paroissiales, se consacrent à cet effort.

Brésil :

En janvier, après sept ans de vie missionnaire à Aubervilliers, Dominique Barbé arrive à Osasco. En deux mois intensifs il apprend le portugais avec une excellente méthode audio-visuelle mise au point par le professeur Roche de Toulouse et par un brésilien.

En août, arrivée d'un nouvel équipier, Gaspar, originaire de Belgique. Dominique prend la charge de Vila Yolanda, ce qui permet à Manu de travailler dans une usine de métallurgie.

Après la douloureuse expulsion de Pedro, l'équipe et les chrétiens intensifient leur effort : quatre communautés de base sont animées par les habitants eux-mêmes, regroupés autour de l'Evangile. Un petit journal de la vie du quartier est rédigé et diffusé par ceux qui, il y a trois ans, commençaient les cours d'alphabétisation.

Toulouse :

Installés à Sauzelong en 1960 dans une minuscule baraque, nous avons construit une non moins minuscule chapelle. Les buildings se multipliant dans le quartier, l'église Notre-Dame d'Espérance fut bâtie et une paroisse se constitua peu à peu autour de l'équipe. En juillet 68, en plein accord avec Mgr Guyot et le diocèse, et malgré la peine de quitter des amis très chers, l'équipe laisse la paroisse à des prêtres du diocèse, afin de recommencer, après quelques mois de recyclage, dans un nouveau quartier, la tâche missionnaire : annonce du Seigneur Jésus dans une vie de travail manuel et de contacts quotidiens.

Canada :

Les liens avec le Canada se resserrent. Invité en août par le Cardinal Roy et les évêques du Québec, Jacques arrive du Brésil pour prêcher quatre retraites. Georges et André louent une chambre et travaillent. Les contacts sont nombreux, fraternels, porteurs de grande joie et montrent que l'expérience acquise durant plus de vingt ans, en France et au Brésil, semble correspondre aux questions actuellement posées au Québec. L'espoir d'une équipe au Canada, fin 69, se précise ainsi que sa raison d'être dans ce beau pays en pleine mutation.

Paris :

Après "Nous autres gens des rues", guide de ceux qui veulent être, d'un même élan, présents à Dieu et présents aux hommes, le second livre posthume de Madeleine Delbrel, "La joie de croire", paraît en février, révélant toute son originalité spirituelle.

Suisse-Canada-Italie :

Durant l'année trois sessions animées par Georges, à Fribourg, Montréal, Ivrea, ont regroupé chacune une trentaine de participants, laïcs, séminaristes et prêtres, désireux de réfléchir avec nous sur l'évangélisation du monde ouvrier et de mieux nous connaître.

Fribourg :

Dernière heure : Joie d'accueillir dix nouveaux membres, qui étudieront leur vocation durant un an. Ils viennent de six nations : Italie, Portugal, Espagne, Suisse, Canada et France. Pierre F. et Georges en sont les responsables.

, am 7.3.69
Scho/Ho

Frau
Charlotte Lautenschläger

3. rue Diderot 69
Lyon 1^{er} / Rhône
Frankreich

Liebe Charlotte,

habe Dank für Deinen Brief vom 21.12.68.
Von der Arbeit der CIMADE habe ich immer mal gehört,
bekomme auch die meisten Rundbriefe, die in deutscher
Sprache veröffentlicht werden. So bin ich doch etwas
auf dem laufenden.

Natürlich wäre es gut, einen Mitarbeiter direkt einmal
wiedergesehen und zu hören.

Wenn Du siehst, wann Du wieder einmal nach Berlin kommen
kannst, so teile uns das doch rechtzeitig mit, damit
wir hier ein wenig disponieren können.

Ich würde für ein solches Gespräch mit Dir einen kleinen
Kreis in unsere Wohnung einladen.

Viele gute Wünsche und herzliche Grüße

Schalom

A. + M.

Lyon 1^{er} 21. 12. 68
3 rue Diderot

Liebe Freunde,

In dieser Weihnachtszeit
gehen meine Gedanken ganz
besonders zu Euch. Wie mag
es Euch gehen? Keine Nachricht,
gute Nachricht? Ich hoffe es.

● Meine liebe Mutter ist am 23. Novem-
ber heimgegangen. Mein Vater stirbt
im 86. Jahr. Für ihn ist es am
schwersten. So gehe ich öfters mal
nach Coeuran.

Die Arbeit geht hier gut weiter.
Es ist bereits die Rede eines Wachsels...
aber immer in der CIMADE.

福 Season's Greetings

賀 Meilleurs Voeux

福 Felices Fiestas

福 С НОВЫМ ГОДОМ

Gesegnate Weihnacht und gute
Wünsche für das neue Jahr.

Friede - Brot - Anerkennung
des Menschen ... In Liebe
Erinnerung
Charlotta

, am 19.2.70
Scho/Ho

Frau
Charlotte Lautenschläger
Veillée de Noël
Eglise Protestante
Colmar 1969
Frankreich

Liebe Charlotte,

hab Dank für Deinen Gruß vom 4.1.70.
Damit Du siehst, wie die Gossner Arbeit steht, anbei
ein Rundbrief, der im letzten Dezember an Freunde
verschickt wurde.

Was nun Deinen Besuch angeht, so solltest Du uns rechtzeitig
informieren. Wir warten immer noch. Und natürlich sind
wir an Deinen Erfahrungen in Nordafrika interessiert.

Auch da solltest Du uns Bericht geben.

Ich bin zur Zeit nicht auf dem laufenden über den neuesten
Stand der CIMADE-Arbeit. Auch hier erbitte ich Mitteilung.

Ich schicke Dir noch einen Vortrag von einer Tierärztin,
der bei uns viel Beachtung gefunden hat. Er geht die
brüderliche Gemeinde in Zukunft an.

Viele gute Wünsche und freundliche Grüße

Dein



Anlage

N.S. Das Referat der Tierärztin ist zur Zeit vergriffen.
Sowie es wieder da ist, schicken wir es Ihnen zu.

4.1.70

Pour moi, je regarderai vers
l'Éternel, je mettrai mon espérance
dans le Dieu de mon salut.

Veillée de Noël,
Eglise Protestante, Colmar 1969

Liebe Freunde,
Es sollte ein Weihnachts-
gross werden... nun kommt
es im neuen Jahr. Ich

Wünsche Ihnen allen ein gesegnetes, neues Jahr -
Frieden allen Volk! Ich hoffe es geht euch
gut... die Kinder werden gross... Die Berlin-
Reise ist immer noch auf dem Programm...
Ich habe nun Lyon verlassen - im Februar fange
ich nun in Strasbourg an - immer als C.I.A.D.E.-Mit-
arbeiter - unter "Freiwilligkeit"... doch für uns, Freunde
die uns sehr nahe sind - Ich werde am Mittwoch
nach Tunesien fliegen - dann Algerien - Freunde besuchen
n. arabisch. Hintergrund! Dann - Gibra ein neues, neues
Beatt! - Wie es wohl ~~ist~~ der Arbeit
der grossen Mission geht? Viel
Wissens und Freude müchte euch
geschenkt werden... In letzter
Verbindlichkeit
Charlotte d.

MARTIN SCHONGAUER 1450-1491
Die Geburt Christi
The Birth of Christ - Naissance de Christ



Städtisches Kunstinstitut Frankfurt a.M.

Nach dem farbigen Hanfstaengl-Druck 38 x 23 cm

Nicolaus mit seinen Kindern
und im Tüschel

Copyright by Franz Hanfstaengl München - Printed in Germany

Die Koffer, das so nno hat
wieder gegeben wird am 1. Jan. 1970



président : Pasteur Marc BÉGNER

président du comité directeur :
Pierre BRUNETON

secrétaire général : Michel WAGNER

secrétaires généraux adjoints :

Maria DUFOUR, André LEW

P A N O R A M A 1968

Die CIMADE hat weder ein systematisches Programm, noch einen Fünfjahresplan. Sie will, den Verhältnissen entsprechend, versuchen, Antworten der christlichen Hoffnung in einer unruhigen, geteilten und kranken Welt zu finden. Sie will konkrete Zeichen der Gerechtigkeit und des Friedens in der von Jesus Christus angekündigten neuen Welt aufrichten.

Die CIMADE stellt mit Dankbarkeit fest, dass in den unruhigen Zeiten, in denen wir leben, Christen ein Leben der Einigkeit und des Dienstes am Nächsten führen. Ökumenisch seit ihren Ursprüngen durch die Teilnahme der Orthodoxen, vereinigt die Cimade heute eine wachsende Zahl von jungen Katholiken. Unter den Jungen und weniger Jungen sind viele der Ansicht, dass es nicht genügt, zusammen zu diskutieren, sondern dass es notwendig ist, gemeinsam zu wagen und zu arbeiten.

Ein weiterer Grund zur Dankbarkeit ist für die CIMADE die Bereitschaft zur Mitarbeit von Frauen und Männern der verschiedensten Gesichtskreise, jungen und weniger jungen, denn Gläubige und Nicht-Gläubige können sich heute begegnen, zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen.

Aber die CIMADE ist auch beunruhigt da, trotz dieser Zeichen der Hoffnung, die Grenzen des menschlichen Leidens, die die CIMADE zuerst in den Unruhen des Zweiten Weltkrieges in Europa wahrnahm, sich heute von einem Ende der Welt zum anderen erstrecken. Sie vernimmt diese vielfältigen Hilferufe des Leidens, des Aufstandes gegen den Hunger, die Ungerechtigkeit und die Unterdrückung. Sie entdeckt, dass die wahre Spaltung der Welt heute diejenigen, die besitzen von denjenigen, die nicht besitzen, diejenigen, die sich entsprechend ihrem Hunger ernähren können von denjenigen, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, scheidet. Sie fragt sich, ob der grösste Irrtum unserer Zeit nicht auf diesem "Zusammentreffen" der "sogenannten" christlichen mit der Welt der "Besitzenden" beruht. Sie weiss, dass "Umwandlung" in unserer Zeit einen geistigen, theologischen, ökonomischen, technischen und politischen Kampf aller Christen und aller Menschen, die guten Willens sind, erfordert. Zeugen und Märtyrer wie Martin Luther King zeigen uns den Weg.

In Solidarität mit der Welt der Leidenden will die CIMADE das von Jesus von Nazareth angekündigte revolutionäre Evangelium der Freiheit hören und leben. Warum sollte sein Wagnis nicht auch das Ihrige sein?

Michel WAGNER
Generalsekretär

AUSSENSTELLEN UND DIENSTE

FLÜCHTLINGE

Hier handelt es sich um Flüchtlinge osteuropäischen oder spanischen Ursprungs, oder Staatenlose, denen das Flüchtlingsstatut, dem internationalen Übereinkommen von 1951 entsprechend, zuerkannt wurde.

Technische Dienste in Paris

Die Einwanderungs- und Integrationsdienste bestehen seit 1958/59 für die Flüchtlinge, die noch kein bestimmtes Aufnahmeland gefunden haben, und die sich in Frankreich niederlassen möchten. Die augenblickliche, schwierige Lage des Arbeitsmarktes erschwert merklich die Aufnahme von neuen Flüchtlingen in Frankreich.

Der Auswanderungsdienst besteht seit 1951, um denen zu helfen, die sich endgültig in Übersee (hauptsächlich Amerika, Kanada, Australien, Neuseeland) niederlassen wollen. Die Milderung der amerikanischen Einwanderungsgesetze und die Schwierigkeiten der Arbeitssuche in Frankreich sind die Ursache eines sprunghaften Anstieges der Auswanderungsgesuche für Amerika:

September 1967 - 88 Abreisen nach Amerika

Oktober-November 1967 - 160 neue Auswanderungsgesuche

Verschiedene Tätigkeiten

Dinst für Orthodoxe und Veröffentlichung einer Zeitschrift.

Für Ältere Leute einmal pro Woche in den Räumen der Cimade in Paris: Zusammenkunft von 60 bis 80 älteren, einsamen Flüchtlingen. Jedes Jahr 2 oder 3 Lebensmittelverteilungen für 1.600/1.700 Personen in Paris. In Zusammenarbeit mit dem Weltkirchenrat und der "Fondation Tolstoï" (orthodoxer Organismus) Verwaltung von Altersheimen für 419 Flüchtlinge in Cannes, Saint-Raphaël und Le Perreux.

RÜCKWANDERER

Selbst wenn sie französischer Nationalität sind, haben sie im allgemeinen nie in Frankreich gelebt. Die grösste Anzahl sind Nicht-Europäer, sie sind entweder asiatischen oder nordafrikanischen Ursprungs. Sie fühlen sich also genauso entwurzelt in Frankreich wie die Flüchtlinge, Verbannten oder Migranten; aber im Gegenteil zu den Migranten, die nur für gewisse Zeit in Frankreich sind, haben die Rückwanderer kaum Aussicht, jemals wieder in ihr Land zurückkehren zu können.

Rückwanderer von Indochina, Kambodscha und Laos

Eine Mitarbeitergruppe der Cimade befindet sich seit November 1966 in Sainte-Livrade im Süd-Westen Frankreichs in der "Cité d'Accueil" (Auffangslager). 14 Jugendliche dieses Auffangslagers konnten in den Jahren 1967/68 ausserhalb desselben untergebracht werden, um technischen, klassischen und

/eine

anderen Studien zu folgen, welches ihnen erlaubt, der geistig niederdrückenden Atmosphäre dieses Lagers zu entkommen.

Mohamedaner französischer Staatsangehörigkeit von Algerien

(ehemalige "Harkis", Algerier, die während des Algerienkrieges in der französischen Armee gedient haben)

Ein Arbeitsteam mit Sitz in Saint-Laurent-des Arbres im Süden Frankreichs, versichert einen freundschaftlichen Kontakt mit diesen, und eine erzieherische und soziale Arbeit für diese isoliert lebenden Familien, die in dieser Gegend besonders zahlreich vertreten sind, um sie in die französische Gemeinschaft einzugliedern.

VERBANNTEN

Hier handelt es sich um Flüchtlinge, die aus politischen Gründen entweder ihr Land verlassen mussten oder -für eine unbestimmte Zeit- nicht dorthin zurückkehren können. Sie kommen aus Portugal, Griechenland, verschiedenen Ländern Afrikas, dem Mittleren Osten, Maghreb, Mittel- und Südamerika, oder selbst aus den Vereinigten Staaten. Ihre Zahl steigt ständig in Frankreich als eine Folge der politischen Unsicherheit in verschiedenen Ländern und von Bürger- und Freiheitskriegen. Diese Kategorie von "neuen" Flüchtlingen erfüllt jedoch nicht die von dem Internationalen Übereinkommen von 1951 definierten Voraussetzungen. Aus diesem Grunde kann ihnen das Flüchtlingsstatut nicht zuerkannt werden, und sie können darum auch nicht von den sich daraus ergebenden Möglichkeiten profitieren.

Seit 1966 empfing die Cimade 725 dieser Verbannten und betreute sie regelmäßig. 528 sind Portugiesen und 68 Afrikaner, besonders von Guinea und Biafra (Nigeria). Der Rest setzt sich aus den oben erwähnten Nationalitäten zusammen.

Der Empfangs- und Beratungsdienst und die Dienste für Portugiesen und Afrikaner sind insbesondere mit der Behandlung der Gesamtheit des Problems der Verbannten betreffend beauftragt.

GASTARBEITER

Sie kommen aus ökonomischen Gründen nach Frankreich und im allgemeinen für eine begrenzte Periode von einigen Jahren. Sie stammen aus unterentwickelten europäischen oder afrikanischen Ländern, sehr oft aus ländlichen Gebieten, während sie in Frankreich hauptsächlich in der Industrie oder im Baugewerbe arbeiten.

Verschiedene Dienste in Paris und Mitarbeitergruppen in den Hauptgebieten des Empfanges für Ausländer arbeiten für diese Gastarbeiter:

Dienst für Afrikaner (1963 gegründet), für Algerier (1959), für Portugiesen (1965), Dienst für Schreib- und Lesekurse (1966), verschiedene Posten in Lyon (1963), Marseille-Ville (1963), Marseille-Aréas (1959), und Saint-Denis (November 1967).

Diese Mitarbeitergruppen leiten soziale und erzieherische Aktionen. Besondere Beachtung verdient in Arénas ein Zentrum der Lehrlingsausbildungsvorbereitung,

welches zur Freude der dortigen Mitarbeitergruppe - in Zusammenarbeit mit verschiedenen Organismen - nach Jahren des Ringens, und der Ungeduld, um das Gelingen dieses Projektes im Oktober 1966 verwirklicht werden konnte. Die Mitarbeitergruppe von Lyon begegnet einer wesentlich grösseren Anzahl von Herkunftsländern der Gastarbeiter als die anderen Aussenstellen und Dinst: Algerier, Sizilianer, Kalabresen, Spanier, Afrikaner u.w. Der Dienst für Schreib- und Lesekurse leitet direkt zwei Zentren für portugiesische Arbeiter und ein Zentrum für Arbeiter verschiedener Nationalitäten. Er steht in enger Verbindung mit 25 Kursen für Nordafrikaner und mit zwei Kursen für Frauen. Er ist Mitglied des "Comité de Liaison pour l'Alphabétisation et la Promotion" (Verbindungs-Komitee für Schreib- und Lesekurse und Promotion), das sich aus 23 Vereinigungen, die 300 bis 400 Kurse leiten, zusammensetzt.

Ein Beherbergungszentrum in Sucy-en-Brie (Val de Marne) empfängt unverheiratete Gastarbeiter. Nach Ausführung aller Einrichtungsarbeiten hat es soeben seine Gesamtaufnahmekapazität von 204 Personen erreicht. Die grösste Anzahl der Bewohner sind Portugiesen, aber auch Algerier, die aus den Elendsvierteln der Pariser Umgegend umgesiedelt wurden.

ABTEILUNG FÜR KUNSTGEWERBLICHE ARBEITEN

Dieser Dienst wurde gegründet, um Künstlern und Kunsthandwerkern unter den Flüchtlingen zu helfen, im besonderen durch die Organisation von Verkaufsausstellungen, deren Erlös den Personen zukommt, von denen die verkauften Gegenstände hergestellt wurden. Unter ihnen sind jetzt ebenfalls Migranten und Verbannte, im besonderen Afrikaner und Portugiesen.

HAFTLINGE UND EHEMALIGE HAFTLINGE

Besuche in Gefängnissen und Hilfe für ehemalige Häftlinge, ausgeführt von Mitarbeitergruppen in Paris und Marseille. Briefverkehr mit etwa 100 Häftlingen, anerkannt von der Verwaltung der Strafanstalten und ausgeführt von etwa 75 Freiwilligen unter der Verantwortung der Mitarbeitergruppe in Paris.

INTERNATIONALES UND OKUMENISCHES STUDENTENZENTRUM

Gegründet im Jahre 1948, in Sèvres, um Flüchtlings-Studenten aufzunehmen, im Jahre 1962 nach Massy, in die Studentenvorstadt von Paris, verlegt, kann dieses Zentrum etwa 100 Studenten aufnehmen, unter ihnen Ehepaare, Gruppen, Seminare und verschiedene Sitzungen. In diesem Jahre sind 35 Nationalitäten aller Erdteile unter den Bewohnern vertreten, mehr als die Hälfte von ihnen aus Afrika südlich der Sahara oder Südamerika.

ÜBERSEE

Die Cimade hat während beinahe der gesamten Periode des Unabhängigkeitskrieges, d.h. von 1957 bis 1962, in Algerien gearbeitet. Seit 1962 setzen ihre Mitarbeiter diese Arbeit im Rahmen des "Christlichen Komitees für

Dienst in Algerien" (C.C.S.A.), internationaler und ökumenischer Organismus der Zwischenhilfe, wo die Cimade Mitglied ist, fort.

Die Anfänge des C.C.S.A. ergaben sich aus der Notlage nach Beendigung des Unabhängigkeitskrieges in Algerien mit einem bedeutenden Programm der Verteilung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken, und von Aufforstungsarbeiten im Gebiet von Konstantin. Dann zeichnete sich eine zweite Periode (1965-67) des Überganges, die mehr auf die Entwicklung des Gemeinschaftslebens gerichtet war, ab. Die augenblickliche Periode steht unter dem Zeichen einer Teilnahme, im wesentlichen durch Mitarbeiter der C.C.S.A., an den von den algerischen Verantwortlichen ausgearbeiteten Plänen und Projekten zu Gunsten der Entwicklung ihres Landes.

Im SENEGAL Anregung und Leitung des medizinischen, sozialen und kulturellen Bopp-Zentrums in Dakar durch Mitarbeiter der Cimade. Dieses Zentrum wurde im Jahre 1955 auf Verlangen der protestantischen Gemeinde von Dakar durch die Cimade gegründet. Seit einigen Jahren ist eine lokale senegalesische Vereinigung, wo die Cimade Mitglied ist, für dieses Zentrum verantwortlich. Im Jahre 1968 war die Eröffnung einer neuen Polyklinik ein bedeutendes Ereignis. Diese moderne Verwirklichung wird dem Zentrum eine Erweiterung seiner augenheilkundlichen Spezialisierung und ebenso, ausser den Operationen des Trachoms (Augenkrankheit), verschiedene augenheilkundliche Eingriffe gewöhnlicherer Art ermöglichen.

ENTWICKLUNGSDIENST

Eingesetzt im November 1967, unter der Verantwortung eines Mitarbeiters der Dritten Welt, ist dieser Dienst nicht eigentlich eine neue Schöpfung, sondern eher ein Schritt vorwärts im Verlauf einer Aktion, deren Anfänge schon mehrere Jahre zurückliegen, gezeichnet durch die Erfahrungen der Mitarbeiter in Dakar und Algerien, die Arbeit für Migranten, die Teilnahme an der Aktion "Freiheit vom Hunger".

NOTSTÄNDE

Die Cimade erhält Spenden, um Opfern von Naturkatastrophen helfen zu können, aber auch für die Opfer von Kriegen und politischen Unruhen. In Zusammenarbeit mit den Französischen Freunden von Riés hat sie eine wesentliche Unterstützung für die Opfer des Erdbebens in Sizilien überweisen können. Sie hat sich ausserdem, bereits seit einigen Jahren, an der Hilfe für die Opfer des Krieges in Vietnam - sowohl für Süd- wie auch Nord-Vietnam - und die vietnamesischen Flüchtlinge in Kambodscha, beteiligen können. In Verbindung mit dem Weltkirchenrat hat sie, ausser einer finanziellen Unterstützung, Decken in den Mittleren Osten geschickt - Ägypten und Jordanien - und vor kurzem einige Medikamente nach Biafra.

SOMMER-ARBEITSGRUPPEN

Jeden Sommer nehmen Jugendliche (von 19 bis 35 Jahren) an Mitarbeitergruppen für Migranten und Rückwanderer teil, um eine Mitarbeitergruppe der Cimade zu unterstützen, und eine brüderliche Gegenwart und erzieherische und kulturelle Tätigkeiten zu versichern. So haben im letzten Sommer etwa 80 Jugendliche drei oder vier Wochen ihrer Ferien dieser Arbeit gewidmet.

FERIEN

343 Kinder und Jugendliche sind, durch Vermittlung der Cimade, im Sommer 1967 in Ferien gefahren: 193 wurden in Familien aufgenommen und 150 in Feriendörfern, sowohl in Frankreich wie auch in der Schweiz. 15 ältere Flüchtlinge waren für 3 Wochen im Juni 1967 in die Schweiz eingeladen.

UNSERE FREUNDE

Die Kartei der Freunde, die die Arbeit der Cimade mit ihren Spenden unterstützen, enthielt im Mai 1967 genau 4.846 Karteikarten. Eine Mitarbeiterin unterhält den Briefwechsel mit diesen Freunden, die uns beinahe alle unbekannt sind, und von denen wir oft weder Glaube, Stellung noch Alter wissen, aber die wir am Ende, durch ihre mehr oder weniger regelmässigen, bedeutenden oder weniger bedeutenden Spenden, und die Sympathiebezeugungen, die wir auf den Rückseiten der Schecks und in den beigelegten Briefen finden, zu kennen glauben.

- In 1966 überwiesen 283 neue Freunde Spenden an die Cimade, in 1967, 165.
- In 1964 überwiesen 275, in 1965, 273, in 1966, 353, in 1967, 314 protestantische Gemeinden Spenden an die Cimade.
- In 1968 wurde der Ertrag von 100 während ökumenischer Versammlungen gemachten Kollekten an die Cimade überwiesen.

Wir erhalten viele Spenden mit bestimmten Anweisungen für ihre Verwendung, z.B. für die Opfer eines Krieges, oder einer Katastrophe, oder für die Aktion "Freiheit vom Hunger". Dieses ist durchaus verständlich, denn Katastrophen erregen eher die Aufmerksamkeit, als die tägliche, gewöhnliche Arbeit. Für diese sind aber ebenfalls geldliche Hilfsmittel erforderlich, und sie kann nur mit Hilfe der empfangenen Spenden ausgeführt werden.

DIE CIMADE IN ZAHLEN

7 5 Mitarbeiter

Nach Glaubensbekenntnissen

10 Katholiken
7 Orthodoxe
1 Anglikaner
54 Protestanten
3 ohne Glaubensbekenntnis

Nach Nationalitäten

46 Franzosen
29 Ausländer
(13 verschiedener Nationalitäten)

Nach Alter

- 8 von 21 bis 25 Jahren
- 22 von 25 bis 35 Jahren
- 45 über 35 Jahre

Nach Beschäftigung

15 in der allgemeinen Verwaltung
31 in den Diensten für Flüchtlinge, Migranten, Häftlinge und Verbannte
29 in den Aussenstellen der Pariser Umgebung, der Provinz, in Übersee und in den Beherbergungszentren

18 arbeiten seit einem Jahr bei der Cimade

10 müssen in den kommenden Monaten gefunden werden, um ausscheidende Mitarbeiter zu ersetzen oder um neue Stellen zu besetzen.

Die C I M A D E im Laufe der Jahre.....

1939: In den ersten Wochen des Krieges, die Geburt einer winzigen Cimade auf "unsicheren" Füßen. Ihre Mutter, die C.I.M. "Comité Inter-Mouvements" (Hilfswerk der protestantischen Kirchen Frankreichs), vereinigt fünf Bewegungen der protestantischen Jugend: weibliche und männliche Pfadfinder, Christlicher Studentenweltbund, Christlicher Verein Junger Männer, Christlicher Verein Junger Mädchen. Diese Bewegungen entscheiden, von Suzanne de Dietrich dazu aufgefordert, einige ihrer Mitglieder, in einem Team gruppiert, in den Süd-Westen Frankreichs zu entsenden, um der dorthin evakuierten, recht hilflosen und verlorenen elsässer Bevölkerung zu helfen.

Im März 1940 wird diese "winzige" Cimade unter dem bescheidenen Titel einer "eingetragenen Gesellschaft" nach dem Gesetz von 1901 in das Zivilstandregister eingetragen. Diesen Titel wird sie immer beibehalten. Die Angst, ein Werk, ein Institut zu werden, hat sie immer davon abgehalten, den Status "öffentlichen Nutzens" zu verlangen.

August 1941. Frankreich bricht unter der deutschen Invasion zusammen. Am 15. August treffen sich einige Mitglieder der Cimade in Nîmes im Schloss Silhol, in einer bedrückenden Atmosphäre.

Die CIMADE ändert ihren Kurs: Die Elsässer bedürfen nicht länger ihrer Hilfe, aber die Internierung der ausländischen Juden und der politisch Verdächtigen bereitet sich vor. Madeleine Barot, kürzlich von Rom eingetroffen, bemüht sich um die Zulassung von Mitarbeitergruppen in diesen Lagern: vier unter ihnen öffnen ihnen ihre Pforten, sowie acht Zentren von zugewiesenen Wohnsitzen.

Entsetzliche Unruhen im Jahre 1942 durch den Beginn der Massendeportationen der Juden in die Gaskammern. Dies ist die Zeit der Flucht und Grenzübergänge. Einige Mitarbeiter haben ihre "sportlichen" Erinnerungen aus dieser Zeit beschrieben, die soeben in einem kleinen Band "Les Clandestins de Dieu" erschienen sind.

1945 23 Jahre sind vergangen... die Bomben schweigen, aber Europa ist in Trümmern, und unter diesen Trümmern -zerstörte Menschenleben. In Frankreich sind ein Teil der Städte der Normandie, des Nordens und des Elsass beinahe vollständig zerstört. Die Cimade installiert dort 20 Baracken, und sie entsendet jugendliche Mitarbeiter, die dort drei oder vier Jahre leben. Sie beschäftigen sich hauptsächlich mit den Jugendlichen, die durch die Besetzung und die Entwurzelung demoralisiert sind. Die Lager, von den überlebenden Juden und den ausländischen Flüchtlingen geräumt, sind voll von Deutschen und von "collaborateurs". Eine christliche Gegenwart ist erforderlich, und das ist der Beginn einer von der Cimade verfolgten Arbeit in den Gefängnissen, wer immer die Gefangenen sein mögen. Später befanden sich unter ihnen Mitglieder der F.L.N. und der O.A.S. Wenn die Mitarbeiter auch ihre politischen Ansichten haben, die oft sehr scharf und verschieden sind, so verhindert das nicht, dass die Cimade nie politische Motive verfolgt hat, sondern immer um die Erleichterung menschlichen Leidens bemüht ist.

1947: Die Cimade entsendet nun auch Mitarbeiter in das zerstörte Deutschland. In Mainz, in der französisch besetzten Zone, erlaubt eine Baracke, in der Nähe der Universität, die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen der protestantischen deutschen und französischen Jugend, unter dem Zeichen der Wahrheit. Die Arbeit erstreckt sich bis Berlin, Brennpunkt der Gegenüberstellung von Ost und West, wo eine französische Baracke, zur Aufnahme der mittels der Berliner U-Bahn aus dem Osten kommenden Flüchtlinge eröffnet, und 1959 vor der Errichtung der Mauer von Berlin geschlossen, die Errichtung weiterer Baracken durch Schweizer, Skandinavier und Holländer anregt.

1956: Die ungarische Revolution und die Welle der Ungarn, die sich in den Westen ergiesst, haben einen heroischen und aufsehenerregenden Aspekt und ermöglichen uns, endlich weite Kreise für das Schicksal der Flüchtlinge zu interessieren, Kreise, die sich dem wesentlich bedeutenderen Exodus der Jahre 1945/46 nicht bewusst waren. Die Hilfe für Flüchtlinge - Hauptziel unserer Arbeit während vieler Jahre - hat auch heute noch einen grossen Platz unter unseren Tätigkeiten.

In 1957 erfordert die algerische Revolution unsere Gegenwart auf der anderen Seite des Mittelmeeres, um zu versuchen, Punkte des Kontaktes in Städten und Dörfern der Bezirke Alger und Konstanz herzustellen, mit Mitarbeitern, die die Entwicklung der komplizierten Situation verfolgen. Noch heute arbeiten Mitarbeiter in Algerien, und seit der Unabhängigkeitserklärung hat ihre Verpflichtung nach und nach neue Formen angenommen.

Von 1955 an muss der Rahmen unserer Tätigkeiten noch erweitert werden und auf Gesuch der protestantischen Gemeinde eine weitere Mitarbeitergruppe nach Dakar entsandt werden, um eine Poliklinik zu errichten. An der Entkolonisierung teilnehmend, arbeitet diese Mitarbeitergruppe jetzt unter der Verantwortung der Cimade und einer französisch-senegalesischen Organisation. Zusammen mit den Afrikanern beschäftigt sie sich mit den Problemen der afrikanischen Erziehung. In den 60iger Jahren hat die Cimade ebenfalls denen zu helfen, die durch die Entkolonisierung gezwungen sind, nach Frankreich zurückzukehren: Rückwanderer von Indochina, Kambodscha und Laos, die zu Beginn in Noyant-d'Allier und anschliessend in Sainte-Livrade, kleine in sich selbst verschlossene Dörfer, die sehr unter der Isolierung leiden - untergeachtet werden, und zu denen, in 1962, Rückwanderer von Algerien und ehemalige "arkais", die sich im Süd-Osten Frankreichs ansiedelten, kommen.

Von 1956 an hatte eine Arbeit der Cimade in Frankreich selbst begonnen, die in den 60iger Jahren verfolgt wird, in Marseille, Paris und Lyon, und die auch nach der Beendigung des algerischen Unabhängigkeitskrieges andauert, da die algerischen Arbeiter weiterhin nach Frankreich einströmen.

Andere Arbeiter kommen ebenfalls in immer grösserer Zahl und regen die Cimade dazu an, Dienste für Afrikaner (1963), Portugiesen (1965) und Schreib- und Lesekurse (1966) einzurichten.

Diesen müssen -immer zahlreicher- die Verbannten, neue politische Flüchtlinge, hinzugefügt werden, für die Frankreich das Land der Zuflucht, des Empfanges und der Freiheit darstellt, und die zur Cimade kommen, um materielle und moralische Hilfe zur Lösung der zahlreichen Schwierigkeiten ihrer Verbannung zu finden. Dies ist eine neue Welle von Entwurzelten, die im Laufe der Jahre noch zunehmen wird, da die tieferen Gründe dieses Zustroms in den sozial-ökonomischen und politischen Problemen der Unterentwicklung in den Ländern der Dritten Welt zu suchen sind.

Welche allgemeinen Schlussfolgerungen sollen wir aus dieser seltsamen Folge von verschiedensten Tätigkeiten ziehen? Dies auf alle Fälle:

- Die Cimade ist kein Institut. In schwierigen und unvorhergesehenen Situationen helfend, wendet sie sich anderen Schwierigkeiten zu, sobald besser spezialisierte und wirksamere Organismen eingreifen.
- Die Cimade ist kein Wohltätigkeitsinstitut: sie will die Menschen nicht "unterstützen", sondern mit ihnen leben und ihnen helfen, ihre Schwierigkeiten selbst zu bewältigen.
- Die Cimade beschäftigt Gruppen von Jugendlichen. Einige Jahre für die Cimade zu arbeiten bedeutet - so hoffen wir wenigstens - die Kunst der Zusammenarbeit - wenig französisch - zu lernen, den Gesichtskreis zu erweitern und persönlichen Kontakt mit einigen Problemen unserer Zeit zu bekommen. Dies verhindert später, sich mit engen Gesichtskreisen und traditioneller Routine zu begnügen.
- Die Cimade ist, ohne es beabsichtigt zu haben, ein Versuch der oekumenischen Diakonie geworden, durch seine dauernden Kontakte mit dem Weltkirchenrat, die Verschiedenheit der Bevölkerungen, mit denen sie in Verbindung steht, die Mannigfaltigkeit der Glaubensbekenntnisse seiner Mitarbeiter, die Möglichkeit, die Gemeinden über aktuelle Probleme zu unterrichten (anhand von Dokumenten) und ihnen zu helfen, sich an der Tätigkeit der Cimade für Flüchtlinge, Schreib- und Lesekurse für Migranten, Hilfe für ehemalige "Harkis", das Eindringen in die Elendsviertel, usw. zu beteiligen.

+ _ +

MIT EINEM WORT, DIE CIMADE BLEIBT EINE KLEINE "EINGETRAGENE GESELLSCHAFT OHNE GEWINNABSICHTEN", UNBESTALLT, "FREMDER UND REISENDER" WIE DIE, DENEN SIE HELFEN WILL, INDEM SIE DEMUTIG IHR "NÄCHSTER" IM NAMEN DES HERRN IST.

Violette MOUCHON

BULLETIN

Industrial Organiser · Home Board · 121 George Street · Edinburgh 2

July, 1969.

No. 31

INDUSTRIAL TRAINING - THE CHURCH'S CONTRIBUTION

Over thirty Industrial Chaplains in Scotland are actively involved in Industrial Training, one way or another. This is not because of any conscious policy decision of the Church and Industry Committee. It has just happened through local invitation.

Those invitations have come because of a general feeling among firms, training officers and instructors, that the training of young people is more than merely the imparting of knowledge and skill. The Central Training Council has been quite explicit in saying that 'attitude training' is a vital part of any training experience.

But how can Chaplains use their opportunity?

The Church and Industry Committee recently held conference with four leaders in the field of Industrial Training, to try to find out. The general feeling is that the Church must be much clearer about its objectives, and more professional in its approach, if it is to make a worthwhile contribution. Forms of communication have changed radically, and the old formal lecture cuts no ice. Chaplains must, therefore, be efficient in the new methods of communicating with young people. If possible, a 'period of real involvement' by the Chaplain in the firm to which he is attached, would seem to be a necessary pre-requisite.

But how to train people's attitudes?

Not much thought or study has been put into this problem by the Training Boards so far, and perhaps they are looking for help from Chaplains here.

It was clear from the Conference that Attitude Training cannot be separated from the life of the firm in which it is taking

place. It is the branch of training which is least susceptible to 'off-the-job' treatment.

It was also clear that it cannot be divorced from training in skill and knowledge, and therefore, a vital part is played by instructors and journeymen. Indeed, it was suggested that Chaplains ought to be spending at least as much time thinking about attitudes with instructors as with the trainees.

.....

Beginning this Autumn

TWO IMPORTANT COURSES FOR LAITY AND CLERGY IN THE GLASGOW AREA.

1. "Church and Industrial Society"
A ten-week course for Laymen on Wednesday evenings, beginning on 8th October.
2. "The Clergy in Industrial Society"
An eight-week course for clergy on Monday mornings, beginning on October 6th.

Both these courses are being run by the Extra-Mural Department of Education, Glasgow University, in co-operation with the Glasgow Inter-Church Industrial Committee, and further information may be had from Dr. Titmus (the Head of the University Department), or from Rev. Donald Ross, 20 Victoria Road, Rutherglen. (Tel. 041 647 5173).

Technologist.

Interviewing has begun for the post of "Study Organiser in the field of Technological Development and Christian Faith", but so far no appointment has been made.

Industrial Democracy was the subject of a conference organised by the Rev. Sandy Ryrie in Motherwell Y.M.C.A. recently. The subject is of special interest in this steel-making community where Mr. James Morrison is one of the first Employee Directors of the British Steel Corporation.

Industrial Democracy, in some form, is undoubtedly desirable if men are to have a sense of participation in their industry, said the Conference. People really want something more than money - they want a full life. But "Industrial Democracy becomes industrial destruction if it is not tied to moral fibre."

Mr. James Sillars of S.T.U.C. said that Industrial Democracy will come about by a gradual extension of the rights and responsibilities of Trade Unions.

"One Way Communication is fast and all right in routine, familiar circumstances. Two Way Communication is slow, noisy, democratic; but it is far more accurate.

(Clem Lydis, Honeywell, at Apprentices' Conference)

Rouen Conference:

Three Church of Scotland ministers, Revs. Donald Ross, Bill Shackleton and George Blair, attended the recent multi-national industrial conference in Rouen in June. They were impressed by the strong Left Bank/Right Bank division in French industrial life. The Fraternities of French Protestant Industrial Mission are located, both physically and psychologically, on the Left Bank.

Industrial Chaplains' Conference.

About 75 Industrial Chaplains from all parts of Scotland are expected to attend a two-day conference at Carberry Tower on 28th/29th October, 1969. Speakers already lined up include Mr. T.R. Craig, Managing Director of Scottish and North Western Division of British Steel Corporation, Mr. J. Sillars, Head of Organisation, S.T.U.C., and Dr. Allan Galloway of the Faculty of Theology, Glasgow University.

The Conference will give an opportunity for a long hard look at the work of Industrial Chaplains, and their place within the wider mission of the Church.

A man can think three to four times faster than he can speak, and therefore his mind can drift on to other subjects. It is important to develop the Art of Listening.

Clem Lydis, Honeywell,
at Apprentices' Conference

Three Invitations to Divinity Students or Ministers were issued at the Conference on Training held in Edinburgh recently.

Mr. T. Jaap offered a place at his Training Centre in Paisley for a 'programmed learning experience' worked out to suit the needs of the student or minister.

Mr. J. Haig offered a place to any Industrial Chaplain to 'sit in' on one of the Courses for Instructors run by the Industrial Training Service, and Mr. A. McGuffog of the Department of Employment and Productivity, issued a similar invitation in relation to the Government Training Centre at Hillington.

Thirty-five employees of British Ropes, Rutherglen, sponsored their Chaplain, Rev. R.G. McRobert, in a Christian Aid Walk last May. He was worth 75/- per mile, plus a bonus from the firm, and earned more than anyone else on the walk. It is reported that he carried a small length of nylon rope with him in case he needed a 'tow' for the last few miles, but, in the event, the 'tow' was not used, and he appeared fit and well in the pulpit the next day!

Speaking of Sponsored Walks, the Apprentices at Weir's of Cathcart, (Rev. S.M. Aitkenhead, Chaplain), raised £175 for Christian Aid in their sponsored walk.

New Industrial Chaplain:

Rev. John McQuilken : Bruce Peebles,
Edinburgh.

Teilnehmerliste der Westeuropäischen Konsultation über "Kirche u. Industrie"

EnglandW. Esler EveridgeTheologischer Mitarbeiter in der
"North London Industrial Mission"
9, Tracey Ave., London NW 2Thomas ChapmanBeauftragter der Kirche von Engl.
zur Wahrung der Kontakte zwischen
Kirche und Industrie und als
"Liaison officer" zum britischen
Gewerkschaftsbund TUC
49, Broomgrove Gdns, LondonRobert GibsonTheol. Mitarbeiter in der
"North London Industrial Mission"
30, Gloucester Circus, GreenwichRowland GoodwinPfarrer in der "Tees Side
Industrial Mission"
59, Greenbank Rd., DarlingtonWilliam GowlandDirektor des Ausbildungszentrums
der Industrial Mission Luton
318, Old Bedford Rd., LutonJ. Kenneth LawtonSekretär des Board for Social
Responsibility Department
d. British Council of Churches
11, Kind Drive, SurbitonDavid Stanley LeeIndustriepfarrer
10, Courtland Place, Port TalbotWjn MackeyIndustriepfarrer
86, North Rd., Allfort/NordirlandJohn RoganSekretär des Industriekomitees
der Kirche von England
57, Uvedale Rd., EnfieldKenneth ThorndykeVorsitzender der Kommission des
britischen nationalen Kirchen-
rates für Industriearbeit
18, Fairwood Rd., Woodthorpe/
NottinghamEdward Ralph WickhamBischof von Middleton
1, Portland Rd. Eccles, ManchesterGeorge WilkieIndustriepfarrer
21, Ormidale Terr., EdinburghRaymond TaylorIndustriepfarrer
Old Hill Crescent, Christchurch
Shute Shelve/Mon.NiederlandeDr. Pieter van AndelIndustriepfarrer
Vivienstr. 50, Den HaagAart TerlouwIndustriepfarrer
Populierenlaan 9, VeenendaalDr. Bastian van der WalDirektor des interkirchlichen Zentral-
büros für Betriebsleben, De Horst 1
Angstelskade-8, Leenersloot DriebergenHenk WethmarIndustriepfarrer
Stationsstr. 6 B, ZaandamDr. Lambert ZielhuisGeneralabgeordneter für Kirche
und Industrie
Balestraat 27, AmersfoortFrankreichFrère Michel BergmanSoziologe in der Communauté,
F-71 TaizéGuy BottinelliPastor, Beauftragter der Lutherischen
Kirche für Industriearbeit
1, rue Frère Lumières, ValentigneyEnnio FlorisDirektor des Regionalzentrums für
Forschung und Bildung
15, rue Jeanne d'Arc, LillePater René SalaünIndustriepfarrer
rue E. Zola, MigennesGeorges VeltenPfarrer und Sekretär der
"Mission Populaire Evangélique"
166, rue St. Maur, Paris XITschechoslowakeiDr. Anezka EbertováProfessorin für Theologie und Sozial-
wissenschaft an der Evangelischen Fakul-
tät der Universität Prag
Hviezdoslava 1, Prag 10USAWorth Loomisehrenamtl. Sekretär d. Nationalkomitees
für Industriemission der Kirche Christi
in den USA
2915, Coleridge Rd., Cleveland/OhioÖsterreichDr. Dr. Gerhard NitscheGeschäftsführer des evang. Bildungswer-
kes der lutherischen Kirche Österreichs
Mühldorf 77/Steiermark

Schweiz

Gérald Maret
Pfarrer in Industriegemeinde
1247, Anières, Genf

Max Stüchelberger
Pfarrer in Industriegemeinde
Unterkulm 516

Dr. Adolphe Trüb
Pfarrer in Industriegemeinde
Guggenbühlstr. 4, Winterthur

Dänemark

Hans Christian Lorentzen
Sozialpfarrer
Rødstensvej 1, Kopenhagen

Finnland

Toivo Itmari Palo
Sozialpfarrer und Leiter des
Industriekomitees der
Lutherischen Kirche Finnlands
Untamont 6 E 34, Helsinki

Korea

Yae Shik Oh
Soziologe und Programmdirektor
Seoul

Norwegen

Jorken Karlsen
Industriepfarrer
Haakon Tvetersvei, Oslo 6

Bundesrepublik Deutschland

Joseph Balazs
Pfarrer in Industriegemeinde
6348 Herborn, Schloß

Christoph Bausch
Pfarrer, Leiter der Industrie-
arbeit in der Württembergischen
Landeskirche
7325 Bad Boll

Werner Beck
Industriepfarrer für den
Bereich Stuttgart
7325 Bad Boll

Dietrich Bessel
Industriepfarrer für den
Bereich Heilbronn
7101 Untergruppenbach
Zeppelinstr. 63

Dr. Ernst Guth
sozialwissenschaftlicher
Mitarbeiter der Evangelisch-
lutherischen Landeskirche Bayerns
8500 Nürnberg
Krelingstr. 10

BD (Forts.)

Heiner Hofmann
Pfarrer, Leiter der Industriejugendar-
beit in Württemberg
7325 Bad Boll

Dr. Ulrich Horst
Oberpater des Dominikanerklosters in
Walberberg
5301 Walberberg
St. Albert

Horst Krockert
Pfarrer, Leiter des Seminars für kirch-
lichen Dienst in der Industrie
6500 Mainz-Kastel
Goßnerstr. 14

Henry Lillich
Geschäftsführer der Evangelischen Ak-
tionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen
in Deutschland
7323 Bad Boll, Heidweg 8

Dr. Günter Linnenbrink
Mitarbeiter des Deutschen Evangelischen
Missionsrates in Hamburg
2000 Hamburg 13
Mittelweg 143

Nortrud Löw
Assistentin an der Universität Frankfurt
6380 Bad Homburg
Hindenburgring 10

D. Dr. Eberhard Müller
Direktor der Evangelischen Akademie
7325 Bad Boll

Dr. Mark Nerling
Sozialpfarrer der Evangelisch-lutheri-
schen Landeskirche im hamburgischen
Staate
2000 Hamburg 63
Farnstr. 52

Dr. Karl-Heinz Neumann
volkswirtschaftlicher Mitarbeiter der
Evangelischen Akademie
7325 Bad Boll

Jochen Riess
Pfarrer in einer Industriegemeinde
3501 Baunatal 1
Unter den Eichen 6

Horst Symanowski
Missionsdirektor und verantwortlich f.d.
Industriearbeit der Goßner-Mission
6500 Mainz-Kastel
Johannes-Goßner-Str. 14

Christian Troebst
Industriepfarrer für den Bereich Ulm
7325 Bad Boll

b.w.

Prof. Dr. Friedrich H. Tenbruck
Soziologe an der Universität Frankfurt
6000 Frankfurt

Dr. Günther Schultz
Direktor der Evangelischen Sozial-
akademie
5241 Friedewald

Christa Springe
Pfarrvikarin und Frauenreferentin
in der Industriearbeit der württemberg.
Landeskirche
7325 Bad Boll

Dr. Paul Löffler
Sekretär der Kommission für Großstadt-
und Industriemission beim Weltkirchenrat
28 Forde Eve.
Bromley /Kent, England.

Ruth Padrun
Mitarbeiterin beim Weltkirchenrat
1211 Genf 20
150, Rue de Ferney

Urban-Industrial Contact Addresses

AFRIKA

AACC Revd Philip P. Bloy
Urban Africa Secretary
P.O. Box 1134
Kitwe, Zambia

EAST AFRICA

Mr George K. Mambo
P.O. Box 5009
Nairobi, Kenya

Revd Josiah Magu
P.O. Box 2275
Mombasa, Kenya

Revd Lloyd W. Swantz
P.O. Box 2270
Dar es Salaam, Tanzania

Mr C.M.S. Kisasonkole
Greater Kampala Project
P.O. Box 14123
Kampala, Uganda

SOUTHERN AFRICA

Revd Dr Norman E. Thomas
70 Spruit Road
Hatfield
Salisbury, Rhodesia

Mr F.J. van Wyk
Christian Institute of
Southern Africa
Dunwell 403
Jorissen Street, Braamfontein
Johannesburg, South Africa

Revd Dale White
P.O. Box 81, Roodeport
Transvaal, South Africa

Revd Ian Thomson
3 Chichester Avenue, Westdene
Johannesburg, South Africa

WEST AFRICA

Pasteur Francois Mbea
B.P. 4
Edea, Cameroun

Pasteur Pierre Herold
Oeuvre Sociale Oecuménique
B.P. 914
Douala, Cameroun

Pasteur C.F. Molla
"L'Afrique-Urbaine"
Centre de littérature
évangélique
B.P. 4048
Yaoundé, Cameroun

WEST AFRICA (cont.)

Revd J.Y. Bannerman
P.O. Box 25
Tema, Ghana

Revd John T. Kunkel
Bong Mining Company
P.O. Box 538
Monrovia, Liberia

Mr M.C. Matchem
P.O. Box 78
Lagos, Nigeria

Rt Revd H.A.I. Afonya
P.O. Box 115
Port Harcourt, Nigeria

Mlle I. Poznanski /
Pastor F. De Vargas
Centre de Bopp
B.P. 5070
Dakar-Fann, Senegal

Revd S.D. Williams
C/o United Christian Council
P.O. Box 404
Freetown, Sierra Leone

North Africa

Revd Moritada Murayama
P.O. Box 25
Helwan, U.A.R.

ASIEN

EACC

Revd H.F.J. Daniel
Secretary for Industrial
Urban Service
St Mark's Cathedral
Mahatma Gandhi Road
Bengalore 1, India

CEYLON

Mr Jeffrey Abayasekera
Christian Workers' Fellow-
ship, YMCA Building
Colombo 2

HONG KONG

Revd Franklin Woo
Chairman
Miss Margaret Kane
Industrial Adviser
Industrial Committee
Hong Kong Christian Council
57 Peking Road
Kowloon

ASIEN (Cont.)

HONG KONG

Rev'd Francis Yip
Holy Carpenter Church
1 Dyer Avenue
Hung Hom

INDIA

Rev'd K. Wright
Rev'd S. Biswas
Ecumenical Social and
Industrial Institute
St Michael's Centre (Muchipara)
Durgapur 1, West Bengal

Mr P. Siromoni
Bangalore Industrial Team
Service
St Mark's Cathedral
Mahatma Gandhi Road
Bangalore 1

Mr M.A.Z. Rolston
National Christian Council
Christian Council Lodge
Nagpur 1

Rev'd N.K. Drew
C 12 Nehru Ground
Faridabad New Town
Dist. Gurgaon, Punjab

Mr C.A. Cornelius
Christian Service to
Industrial Society
17 Ormes Road, Kilpauk
Madras 10

INDONESIA

Mr Darius Marpaung
Industrial Evangelism Institute
43 Djalan Guntur
Djakarta III/10

JAPAN

Prof. M. Takenaka /
Rev'd R. Fukada
School of Theology
Doshisha University
Kyoto

Rev'd J.H. Koya
Takada Christ Church
1-chome, Hongodori
Yamato Takada-shi
Nara-ken

Rev'd M. Tomura
United Church of Christ in
Japan
2, 4-chome Ginza, Chuo-ku
Tokyo

JAPAN (cont.)

Rev'd S. Hirata / Rev'd A. Kanai
Kansai Labour Evangelism
2 of 13, 2-chome, Oshimacho
Toyonaka City, Osaka-Fu

Rev'd L. Stanley Manierre
National Christian Council of
Japan, Urban-Industrial Com.
Christian Center
2, 4-chome Ginza, Chuo-ku
Tokyo

KOREA

Rt Rev'd John Daly
P.O. Box 22
Taejon

Rev'd Ji Sung Cho
Industrial Evangelism Centre
36, 7-ka, Yongdongpo Dong
Seoul

Rev'd George Ogle / Rev'd S.H. Cho
Nai Dong 83
Inchun

PHILIPPINES

Rev'd R. Poethig
United Church of Christ in the
Philippines
Box 718
Manila

SINGAPORE

Rev'd Bryce Little, Jr.
Singapore Industrial Mission
Project
Trinity Theological College
7 Mount Sophia
Singapore, Malaysia

TAIWAN

Rev'd John E.Y. Cheng
Tainan Theological College
228 East Gate Road
Tainan

THAILAND

Mr Samrit Wongsong
Dept. of City and Industry
Church of Christ in Thailand
138 Sathorn Road, Bangkok

AUSTRALIAN

AUSTRALIA

Rev'd L.E. Styles
Inter-Church Trade and
Industry Mission

282 Little Collins Street
Melbourne, Victoria

AUSTRALIEN (cont.)

Pastor Cec Watson, ITIM (SA)
37 Newbon Street
Nailsworth, S. Australia
Revd Ken Child, ITIM (NSW)
7 Dean Street
Burwood, New South Wales

NEW ZEALAND

Revd Owen A. Kitchingman
National Council of Churches
in New Zealand
P.O. Box 49
Manapouri Hydro Village

EUROPA

BRITAIN

The Earl of March, F.C.A.
Director of Industrial
Studies
William Temple College
Rugby, England
The Director
South London Industrial
Mission
16 Duke Street Hill
London S.E.1.
Revd W. Gowland
Luton Industrial Mission
Chapel Street
Luton, Beds., England
Revd M.J. Jackson
Sheffield Industrial Mission
2 Old Vicarage
Highgate, Tinsley
Sheffield 9, England
Mr T. Chapman
Church House
Dean's Yard
London S.W.1.
Revd R.F. Taylor
49 Albert Street
Brigg, Lincs., England
Rt Revd E.R. Wickham
Maitland House
Portland Road, Eccles
Manchester, England
Revd K. Lawton
British Council of Churches
10 Eaton Gate
London S.W.1.
Revd John Rogan
The Vicarage
Leigh, Lancs., England
Revd Simon Phipps
Coventry Cathedral
Coventry Cvl SES, England

Revd Canon Ralph S.O. Stevens
St Paul's Vicarage
18 Wretham Road, Handsworth
Birmingham 19, England
Revd W.J.N. Mackey
86 North Road
Belfast 4, Northern Ireland
Revd G.D. Wilkie
Industrial Organizer,
Church of Scotland
121 George Street
Edinburgh 2, Scotland
Revd David S. Lee
10 Courtland Place
Port Talbot, Glam., Wales

DDR

Pastor Bruno Schottstädt,
1058 Berlin
Göhrener Str. 11

DENMARK

Pastor H. Lorentzen
Aaboulevard 10
Copenhagen N

FINLAND

Revd Toivo Itmari Palo
Vuorikatu 22 A IV krs
Helsinki

FRANCE

Revd George E. Velten
McAll Mission
166, rue St Maur
Paris 11
Frère Michel Bergman
Communauté de Taizé
71 Taizé Communauté

GERMANY

Pfarrer R. Dohrmann
'Die Arche'
318 Wolfsburg
Röntgenstr. 75

GERMANY (cont.)

Pfarrer Dr. Eberhard Müller
Pfarrer Christoph Bausch
Ev. Akademie Württemberg
7325 Bad Boll über Göppingen

Pfarrer Horst Symanowski /
Pastorin Christa Springe
Goßner-Haus
6503 Mainz-Kastel
Johannes-Goßner-Str. 14

Dr. Günther Schultz
Ev. Sozialakademie
5241 Friedewald
üb. Betzdorf / Sieg

NETHERLANDS

Revd B. van der Wal
Centraal Interkerkelijk Bureau
voor het Bedrijfsleven
De Horst 1,
Driebergen

SWEDEN

Pastor Ludvig Jönsson
Arbetsetik
Mälartorget 15
Stockholm C

NORD AMERIKA

CANADA

Revd D.F. Summers
Director
Religion-Labour Council of
Canada
21 Sultan Street
Toronto 5, Ontario

Revd Canon M.P. Wilkinson
National Committee on the
Church & Industrial
Society
600 Jarvis Street
Toronto 5, Ontario

USA

Revd Hugh White
National Committee for
Industrial Mission
10600 Puritan Avenue
Detroit, Michigan 48238

Dr Thomas Wieser
NCCC/USA/DCLM
475 Riverside Drive
New York, N.Y. 10027

Dr Marshal Scott
Institute on the Church in
Urban-Industrial Society
800 West Belden Avenue
Chicago, Ill. 60614

Revd James Morton
Urban Training Centre for
Christian Mission
40 North Ashland Avenue
Chicago, Ill. 60607

Dr G. Todd
Joint Urban Office
United Presbyterian Church
475 Riverside Drive
New York, N.Y. 10027

Dr R. Nesmith
Methodist Board of Missions
475 Riverside Drive
New York, N.Y. 10027

Revd G.H. Jack Woodard
Joint Urban Program
Episcopal Church
815 Second Avenue
New York, N.Y. 10017

Revd J.W. Merchant
United Church of Christ
287 Park Avenue South
New York, N.Y. 10010

Revd D. Benedict
Chicago City Missionary Society
17 South La Salle Street
Chicago, Ill. 60603

Revd R. Forsberg
Wider City Parish
48 Howe Street
New Haven 11, Conn.

Revd Jitsuo Morikawa
Metropolitan Associates
101 South 13th Street
Philadelphia, Pa 19107

Revd G.W. Webber
M.U.S.T.
229 East 49th Street
New York, N.Y. 10027

Revd James M. Campbell
Detroit Industrial Mission
8646 Puritan Avenue
Detroit, Michigan 48238

USA

Revd Scott Paradise
Boston Industrial Mission
56 Boylston Street
Cambridge, Mass. 02138
Revd John Wagner, Jr
University Methodist Church
817 West 34th Street
Los Angeles, California

Revd Stanley J. Hallett
Church Federation of Greater
Chicago
116 South Michigan Avenue
Chicago, Ill. 60603

LATINAMERIKA

ARGENTINA

Mr Carlos Sabanes
Centro Urbano
Viamonte 3445
Ianus Oeste, P'cia. de
Buenos Aires

Revd R. Chartier
Institute of the Urban Church
Union Theological Seminary
Camacua 282
Buenos Aires

URUGUAY

Mr G. Pet
I.S.A.L.
Casilla 179
Montevideo

BRAZIL

Revd Aharon Sapezian
A.S.T.E.
Rua Rego Freitas 530
Apto. F 13
Sao Paulo

Sr Armando Goncalvez
Rua Francisco Amaro 94
Casilla 143
Santo André

MEXICO

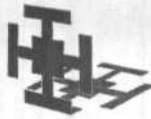
Revd John Hazelton
Apartado 172
Monterrey, N.L.

PUERTO RICO

Revd Richard W. Gillett
Industrial Mission Project
Diocese of Puerto Rico
P.O. Box 9002
Santurce

President The Lord Bishop of Coventry
Chairman The Earl of March
Director of Studies Canon S E Verney
Secretary The Rev G Dennis Spiller

Coventry '68



People and Cities

25 June - 2 July 1968

from

Cathedral Office · 7 Priory Row
Coventry · England · CV1 5ES
Telephone Coventry 27597

date

Coventry, den 31 Mai 1968

Pastor Bruno Schottstadt
Gossner-Mission in der DDR
1058 Berlin
Gohrenerstr. 11
D.D.R.

Sehr geehrter Pastor Schottstadt!

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir mit umgehender Post die folgenden Angaben für Sie und für Herrn Pastor Linn senden könnten, sodass ich noch weiter versuchen kann, für Sie beiden besondere Reiseausweise zu erhalten.

1. Familienname
2. Familienname bei Geburt
3. Vorname(n) (Rufname(n) unterstreichen)
4. Geburtsort (Kreis, Land)
5. Geburtsdatum
6. Volle Anschrift in Deutschland
7. Staatsangehörigkeit (jetzige und bei Geburt)
8. Ledig, verheiratet, geschieden, verwitwet
9. Beruf
10. Größe - Haarfarbe - Augenfarbe
11. Vor- und Zuname des Vaters - Geburtsdatum und Ort - Staatsangehörigkeit
19. Haben Sie bereits früher einen vorläufigen Reiseausweis oder Bundespass beantragt? Falls ja, wann und wo?
20. Nummer des Personalausweises (Kennkarte). Ausstellende Behörde

In der Hoffnung, dass Sie an unser Konferenz 'People and Cities' teilnehmen werden können,

verbleibe ich

Canon S.E. Verney

From: The Rev. Canon S.E. Verney, Director of Studies, People and Cities
Conference, Coventry Cathedral.

SEV/MDH

6 March 1968.

Pastor Bruno Schottstadt,
Gossner-Mission in der DDR,
1058 Berlin,
Gohrenerstr. 11, DDR.

Dear Pastor Schottstadt,

I have just got home from a journey round the world where I have been meeting various people who will be coming to Coventry this year. I have found your report waiting for me, and want to thank you and your colleagues for sending us such an excellent and important document. We very much hope that you will be able to join us in Coventry this June, and we are taking steps to investigate the possibility of this. But we all know that the auspices are not very promising, so we can only hope. Meantime I do want you to know that even if you do not succeed in getting here we shall be most helped by the insights which you have shared with us.

Yours very sincerely,

Stephen Verney.

Sender's name and address

The Rev. Canon S.E. Verney,

Coventry Cathedral,

Coventry, CV1 5ES,

Warwickshire,

England.

AN AIR LETTER SHOULD NOT CONTAIN ANY
ENCLOSURE; IF IT DOES IT WILL BE SURCHARGED.
OR SENT BY ORDINARY MAIL.

SECOND FOLD HERE

FIRST FOLD HERE



Pastor Bruno Schottstadt,

Gossner-Mission in der DDR,

1058 Berlin,

Gohrnerstr. 11, DDR.

TO OPEN SLIT HERE



150 ROUTE DE FERNEY 1211 GENEVA 20
TELEPHONE (022) 33 34 00 TELEX 23 423
CABLE: OIKOUMENE GENEVA

WORLD COUNCIL OF CHURCHES

DIVISION OF WORLD MISSION AND EVANGELISM

Herrn
Pastor Bruno Schottstädt
Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin
Göhrener Str. 11

DIRECTOR:
THE REV. P. A. POTTER
SECRETARIES:
THE REV. A. GJERDING
MISS J. HERKLOTS
THE REV. A. D. JOHN
DR. P. LÖFFLER
THE REV. K. S. WATERMAN

d. 16, Februar 1968

Lieber Bruder Schottstädt,

Ihr Brief vom 8.2. traf soeben ein. Obwohl Sie sich zur Zeit noch auf Kur befinden, möchte ich sofort antworten, um völlig klar zu stellen, dass wir Sie auch als "consultant" bei der Tagung unserer "Advisory Group in Urban and Industrial Mission" vom 20. (abends) bis zum 25. Juni in Rugby, in der Nähe von Coventry, erwarten. Ich habe jetzt die formelle Zusicherung unseres Vorsitzenden erhalten und kann Sie ganz offiziell einladen. Damit wäre zumindest die finanzielle Seite Ihres ~~eventuellen~~ Besuches in England geklärt, da wir für die Flugkosten verantwortlich sind. Offen bleibt das Pass-Problem und in dieser Sache können Ihnen die Leute in Coventry sicherlich besser helfen. Ich werde sieh meinerseits nochmals anschreiben.

Einliegend schicke ich Ihnen zu Ihrer Information das Protokoll der letzten Sitzung der "Advisory Group" in USA.

Übrigens hoffe ich am 12. März für einen Kurzbesuch in Ost-Berlin zu sein. Vielleicht kann ich Sie bei dieser Gelegenheit wenigstens kurz sehen. Ich werde auf jeden Fall die Verbindung über Bob aufnehmen.

Hoffentlich hat Ihnen die Kur gut getan. Seien Sie herzlichst begrüsst

Ihr
Paul Löffler
Paul Löffler

PS: Wir bemühen uns, eine Kopie von Philip Potters Liebenzeller Referat für Sie zu finden.

am 5.6.68
Saho/Ho

Herrn
Dr. Paul Löffler

150 Route de Ferney
0 1211 Genf 20
Genf

Lieber Bruder Löffler,
herzlichen Dank für Ihren Brief
vom 10.5. und für die anderen Zusendungen.

Was Coventry angeht, so ist es ganz klar, daß ich nicht
reisen kann. Die Sache ist auch inzwischen viel zu spät.
Jakub Tracjan kommt, und von unseren Freunden kommt
die Pastorin Lehtiö. Sie kennt unser Dokument und wird
das auch dementsprechend vertreten.

Was Prag angeht, so erwarte ich eine offizielle Einladung
von Ihnen - am besten mit Ihrem Briefkopf oder mit einem,
der nur den Weltrat anzeigt, das ist mir gleich.

Was Ihre letzte Frage im Blick auf unsere Arbeitstagung
im September angeht, so sind wir da soweit, daß wir unser
Programm nicht mehr umstellen können.

Ich lege Ihnen unser Programm im Entwurf noch einmal
bei, wobei wir die Bitte haben, daß Sie das Referat
halten, das da für einen DDR-Bürger angegeben war. Das
heißt, wir möchten Sie gern mit Ihren Erfahrungen und
Einsichten mit ins Gespräch bringen.

Ansonsten hoffen wir, ein paar Juden, ein paar Katholiken
und verschiedene Gruppen aus protestantischen Kirchenver-
tretern unter uns zu haben.

Diese Tagung ist aber eben keine rein osteuropäische, sondern
sie wird Menschen von beiden Seiten her zusammenbringen.

Bruder Linn hat mich in der Sache angerufen, und wir sind uns
auch einig geworden, daß Hollenwegers Vorstellungen hier
jedenfalls so nicht unterzubringen sind.

Im Ökumenisch-missionarischen Amt gehe ich jetzt daran,
eine Arbeitsgruppe aufzubauen, die hoffentlich etwas
Vernünftiges tun wird. Wir wollen die von Ihnen vorliegenden
Materialien sichten und uns fragen, zu welchen Themenkreisen
wir Stellungnahmen zu erarbeiten haben.

Wir möchten gern Kontakte aufnehmen zu ganz bestimmten
Gruppen innerhalb von Urban and Industrial-Mission und über
die Informationen auch ein wenig hinauskommen.

bitte wenden!

Unsere erste Zusammenkunft haben wir jetzt im Juni.
Werden Sie nur zu unserer Tagung im September kommen
oder - wie abgesprochen - vorher oder hinterher noch
etwas Zeit für die DDR haben?. Es wäre sehr wichtig,
wenn ich dies wüßte.

In der Hoffnung, von Ihnen zu hören, bin ich mit
freundlichen Grüßen

Ihr



Anlage



150 ROUTE DE FERNEY 1211 GENEVA 20
TELEPHONE (022) 33 34 00 TELEX 23 423
CABLE: OIKOUMENE GENEVA OIK CH

WORLD COUNCIL OF CHURCHES

DIVISION OF WORLD MISSION AND EVANGELISM

Herrn
Pfr. Bruno Schottstädt
Gossner-Mission in der DDR

Göhrener Str. 11
1058 Berlin

DIRECTOR:
THE REV. P. A. POTTER
ASSISTANT DIRECTOR:
THE REV. ROBBINS STRONG
SECRETARIES:
THE REV. A. GJERDING
MISS J. HERKLOTS
DR. W. J. HOLLENWEGER
THE REV. A. D. JOHN
DR. P. LÖFFLER
THE REV. K. S. WATERMAN

d. 10. Mai 1968

Lieber Bruder Schottstädt,

vielen Dank für Ihren letzten Brief vom 26. April.

Hier sind einige der Informationen, um die Sie bitten:

1. Um Ihre Beteiligung in Coventry scheint es schlecht bestellt zu sein, da sich die englischen Behörden offenbar weigern, eine Ausnahme im Blick auf die Alliierten-Bestimmungen zu machen. Verney bemüht sich noch weiter. Ich stehe bereits mit Trojan in Verbindung, der seine Teilnahme bereits zugesagt hat.
2. Die Europäische Kontaktgruppe traf sich vor Ostern in Paris und beschloss, die nächste Sitzung mit dem nun erweiterten Ausschuss vom 16./19. Oktober in Prag abzuhalten. Bitte, reservieren Sie sich schon diese Daten. Ihr Name ist ganz offiziell auf der Liste als Vertreter der DDR. Ich muss jedoch noch einige Formalitäten erledigen, bevor Sie die endgültige Bestätigung als Mitglied des Ausschusses erhalten.

Im Blick auf die CSK sind zwei Namen im Spiel, Trojan und Krivohlary. Aufgrund Ihrer Information bevorzuge ich den ersteren, bin aber nicht allein massgebend. Ihre Partner in Westdeutschland werden Christa Springe und Günther Schultz sein.

3. Walter Hollenweger war kürzlich in Berlin, hat Sie aber leider nicht angetroffen. Dafür sprach er mit Linn und Althausen, die Ihnen über unsere neuen Vorschläge im Blick auf die Tagung im September berichten sollten. Uns wäre es hier sehr wichtig, bald einmal von Ihnen zu hören, ob das erweiterte Konzept für diese Tagung akzeptabel ist.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Paul Löffler

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 8.2.68
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Dr. Paul Löffler

2. Eaton-Gate
London SW 1
England

Lieber Bruder Löffler,

gern erinnere ich mich der Gespräche mit Ihnen in Genf, und ich freue mich im voraus auf alle zukünftige Zusammenarbeit.

Die Liste vom Januar mit allen Personen, die Sie in Ihrer Abteilung führen, habe ich bekommen. Ich danke Ihnen sehr. Ich lasse sie in meiner Mappe liegen und werde hoffentlich, wenn ich aus dem Kururlaub zurück bin - Anfang März - dazu kommen, einen Rundbrief an all diese Partner zu schicken, damit sie sehen, was bei uns vor sich geht, wie wir denken und wohin wir wollen.

Mein Material für Coventry ist leider noch nicht fertig. Ich hoffe, daß ich damit nicht zu spät komme.

Wir haben in den letzten Tagen noch einmal zusammengesessen, und einzelne Brüder haben noch Arbeiten übernommen. Ich denke, daß bis spätestens Ende Februar die Brüder alles von uns da haben.

Ob einer von uns hinkommt, ist ungewiß. Ich werde auf jeden Fall meine Adresse nennen und noch einen zweiten Freund angeben, der eventuell rauskommt. Es ist aber ganz klar, nach England kann nur fahren, wer ohne Alliierten Reisepaß reingelassen wird, d.h. die englischen Behörden müssen in unsere Reisepässe stempeln. Anders kommt ein DDR-Bürger nicht nach England. Ich werde das den Freunden dort so schreiben, und wir warten dann ab. Aus Holland und Frankreich gibt es Beispiele dafür, daß Bürger der DDR ohne diesen Paß einreisen konnten.

In unserer Arbeit sind wir langsam mit der Umstrukturierung fertig. Schwierigkeiten gibt es noch im Ökumenisch-missionarischen Amt, in dem ich aber für die nächsten 3 Jahre wieder zum stellvertretenden Direktor gewählt worden bin. Ich will sehen, was ich aus diesem Amt machen kann. Meine Vorstellung ist, daß später dieses Amt auch Ihnen gegenüber partnerschaftlich zu funktionieren hat.

Eine Bitte: könnten Sie mir Potters Referat, das er in Bad-Liebenzell gehalten hat, zustellen? Ich hatte es sehr bedauert, daß er nicht hier sein konnte, aber die Verweigerung ging nicht gegen ihn, sondern hatte andre Adressaten.

Mein Freund Carl Ordnung von der Methodistenkirche ist zur Zeit in Kuba. Er wird an den dortigen Feierlichkeiten teilnehmen. Der andere Freund, von dem ich Ihnen erzählte, hat nicht die Möglichkeit dorthin zu kommen, so daß das Ökumenisch-missionarische Amt keinen Vertreter in Kuba haben wird. Darum so lte für den Winter vielleicht eine Einladung zu mir kommen, das wäre in diesem Falle nicht ungünstig. Darüber können wir aber später sprechen.

Da unser Bericht für Cocentry unseres Erachtens ganz brauchbar wird, werden wir Ihnen den in einer Kopie zustellen. Bestätigen Sie uns bitte die Ankunft.

Mit vielen guten Wünschen und herzlichen Grüßen

Ihr

gez. Bruno Schottstädt

f.d.R.

N.S. Gesondert schicke ich Ihnen eine Vietnamdokumentaion, die wir mit der CFK-Gruppe erarbeitet haben.



150 ROUTE DE FERNEY 1211 GENEVA 20
TELEPHONE (022) 33 34 00 TELEX 23 423
CABLE: OIKOUMENE GENEVA

WORLD COUNCIL OF CHURCHES

DIVISION OF WORLD MISSION AND EVANGELISM

DIRECTOR:

THE REV. P. A. POTTER

SECRETARIES:

THE REV. A. GJERDING

MISS J. HERKLOTS

THE REV. A. D. JOHN

DR. P. LÖFFLER

THE REV. K. S. WATERMAN

8th November 1967

Pastor Bruno Schottstädt,
1055 Berlin,
Dimitroffstrasse 133,
DDR.

Dear Pastor Schottstädt,

Just a note to thank you very much for your time and helpfulness on November 1st. It was a great experience to meet you and I was inspired by your enthusiasm, joy and hope in your future and the ways in which the church can help all mankind to build that.

I enjoyed my dinner at the Restaurant Moskau and I went upstairs and for about 45 minutes listened to the dance music (one third of which made me feel not an expatriate) and even danced with two girls, with neither of whom could I communicate verbally.

I am looking forward to other conversations with you and count you as one of the real leaders of the world church in its concern for the humanising of society in our urban age.

Very sincerely,

Kenneth Waterman

Associate Secretary for Urban
Industrial Mission

KSW/jf

brochure

1. Dr. Köffler
2. Allgemein

3. Coventry 1968

THE CHRISTIAN PRESENCE IN INDUSTRY



The Kansai Labor Evangelism Fellowship
Osaka, Japan

CALL TO WITNESS AND SERVE

The Task of the Kansai Labor

Evangelism Fellowship

The world is entering a new age—the age of total industrialization. Japan is no exception and she is moving full-steam ahead in this process. Japan today is undoubtedly the most industrialized nation in all Asia and one of the top leaders of the world industrially. The composition of the population in Japan is quickly shifting from 60% rural to 70% urban—industrial.

Whether the social surrounding is urban or rural, the basic task of the Church is to be a prophetic and redemptive fellowship in the spirit of the Son of God. Jesus said, "You shall be my witnesses." The Lord our God is the Lord of all life. The call before the Kansai Labor Evangelism Fellowship is to witness to the God of Love, the Lord of all life, and to serve Him and our fellow men as an agent in recovering the humanity among men and to provide new meanings in this humanity. The task given to the Fellowship is to fill the gaps which have separated people from each other and from society and to heal the wounds and restore health through the ministry of reconciliation.

The Kansai Labor Evangelism Fellowship, therefore, is dedicated to making the Gospel relevant in this rapidly changing industrial situation of today's Japan. The Fellowship is taking the Gospel to where people are, in the working place, labor union meetings, educational and cultural programs of companies, sessions of management leaders, even to harbor barges.

It is the conviction of all participants in the Fellowship that this age of industrialization may be the God-given challenge and opportunity for the social reconstruction of the world, the world which is to be the household of God. The call is first of all to be the house-servants of God in this world.

* * *

HISTORY OF THE FELLOWSHIP

It was in 1956 that a group of pastors and laymen concerned with the need of the Church to make the Gospel relevant to laboring people organized the Kansai Labor Evangelism Fellowship. The leadership of such men as Dr. Henry Jones, a Presbyterian missionary, Dr. Masao Takenaka of Doshisha University and the Rev. Hisashi Mitsui of Osaka provided the major drive for the Fellowship. In April that year four students from Doshisha Seminary and one from Kwansei Gakuin began their work as labor interns under the guidance of the Fellowship. Mr. Aimei Kanai began his work in the Shimazu Construction Company while Mr. Satoshi Hirata went to the Hitachi Shipbuilding Company and Mr. Shinichi Yajima began his participation in the National Railway Gospel Fellowship. Mr. Hiroshi Ogami attempted experimental evangelism in the Seamen's Union.

In 1958, upon their graduation from the School of Theology at Doshisha, Mr. Kanai and Mr. Hirata became full-time pastors of the Fellowship. A small house was rented in the industrial area of Mitsuya in Osaka for their residence and a meeting place.

Since that time, the Fellowship has been carrying out not only the students-in-industry and labor interne programs but periodic study and research sessions, labor schools, visitations, and often provided leadership and resources for educational and recreational activities of labor unions in the area. Mr. Kanai in the Sohyo, the General Council of Trade Unions of Japan, Mr. Hirata in the Zenro, the Japanese Trade Union Congress, Miss Yashiro in the Seamen's Union each established an unswerving place in a labor union as a creative participant from the Church. Joining them in 1959 Rev. Robert Meyer, a missionary, served effectively for three years in this group ministry.

Out of this Fellowship and its programs came several creative leaders in the bold and creative experiments of the Church in encountering men and women of labor. Some men have become chairmen of district committees on industrial evangelism of the United Church of Christ in Japan, the Kyodan. Mr. Hirata has served as a leader in labor evangelism programs in India for eight months in 1963. Mr. Kanai, together with Rev. Nagasaka and Dr. Takenaka, has been serving on the National Committee on Industrial Evangelism of the United Church.

The goals of this Fellowship have always been



Rev. Satoshi Hirata

three-fold. Mr. Mitsui has stated them as follows:

The first is to establish contacts with labor unions and study those needs and conditions which Christianity may be able to meet. Such a study must lead to concrete action. The second goal is to seek out the Christians involved in union activities, study their problems with them and support their role as Christians in organized labor. Thirdly, we are striving to establish and nurture churches for workers. (*Communicating the Gospel to Organized Labor.*)

These goals are still fundamental for the Fellowship and the group has moved steadily toward them. There have been failures as well as criticisms. The result of the effort of the Fellowship has not been entirely satisfactory. Yet the necessity for the Church to be effective among laboring people and their unions, providing them with a philosophy of life and strength to be creative members of society, is greater today than ever before. The Kansai Labor Evangelism Fellowship stands ready to take up this challenge.

(R. M. F.)



Witness Through a Group Ministry (left to right)
Dr. Takenaka, Rev. Kanai, Rev. Mitsui and Rev. Murayama

REPORT FOR 1963

The year 1963 was a significant one for this Fellowship for several reasons. First of all, a group of young pastors participated actively and creatively in our group, which on occasions has a tendency to be ingrown and self-righteous. Their role was to provide a corrective view when the attitude and program of the Fellowship tended to be narrow or distorted in relationship to the basic nature and purpose of the Church. Through study sessions, which had for their main theme the concept of the Church, we encountered thoughts of Brunner, Barth, Bonhoefer and others in our search for a dynamic theology for our ministry to laboring people.



Miss Yashiro visiting a barge
in Osaka harbor

Secondly, we experienced helpful interaction with similar fellowships and workers abroad. Mr. Moriatsu Murayama spent a year in Germany, in connection with his work in the Evangelical Christian Academy, while Dr. Masao Takenaka taught at Union Theological Seminary in New York as a visiting professor. Mr. Satoshi Hirata left for India to be a member of a significant team for promotion and guidance in the area of industrial evangelism in that country. Mr. Fukada was a participant in the World Council of Churches meeting in Bangkok, where he spoke on the work of the Kansai Labor Evangelism experiments. We had numerous visitors from abroad who had a similar concern as Christians in this rapidly changing world of ours. Mr. Inukai, a seminary intern who served with us last year, spent his year in a deteriorating mining community in Kyushu, serving the people of the area as a leader.

Thirdly, we had several valuable research papers presented to the Fellowship meetings by participants. *The Osaka Area Industrial Survey* by Mr. Hirata and Mr. Kanai; *Social Consciousness of Men of Labor* by Mr. Nakamura and others were not only stimulating but extremely helpful in setting up the strategy of our evangelistic approach and encounter.

Fourthly, the work of Mr. Kanai in the Sakai reclaimed area and his cultivation of the Sunday meeting near the Osaka station must be mentioned. Mr. Kanai, who has been working closely with the Osaka Sohyo, began his work in Sakai, where large industries are already being established and many more are to come. Meeting in a

young layman's home, Mr. Kanai and a handful of young Christians working in the area are trying to move ahead of the social change of this new industrial community. Here a possibility of a labor center to be established is seriously considered.

Finally, the progress of the work at the Nishijin Labor Center during its first year was a significant one. Since the completion of a modern structure for the Labor Center in December 1962, this three-story building has been in full use. Through its program, which includes labor schools, cooking classes, English school, counseling service, a medical clinic, research activities and children's groups, the Nishijin Labor Center is attempting to close a gap between men and women of labor, particularly those in Nishijin who are not organized into unions, and the Church through practical application of theology and education in activities of service and witness. Situated in the crowded and busy industrial community of Nishijin, the Labor Center as a part of the Kansai Labor Evangelism Fellowship is aiming at the renewal of the community through an establishment of dynamic personal encounters based upon the Love of God.

HOW THE FELLOWSHIP IS SUPPORTED FINANCIALLY

The staff and activities of the Kansai Labor Evangelism Fellowship are supported mostly by voluntary contributions and prayers. Though always short of an adequate amount, these contributions have made it possible for the Fellowship to carry on its ministry for the past eight years. Can you add your prayer and giving for more effective ministry of the Fellowship?

Any correspondence and contribution may be sent to:

The Kansai Labor Evangelism Fellowship
c/o Naniwa Church
3-20 Koraibashi Higashi-ku
Osaka, Japan
Telephone 231-4951

Staff:

Rev. Satoshi Hirata
Rev. Aimei Kanai
Rev. Goro Sakata
Miss Michiko Yashiro

Supporting Committee:

Rev. Masahiro Ishida,
Chairman
Rev. Hisashi Mitsui,
Executive Secretary
Rev. Moriatsu Murayama,
Treasurer
Rev. Shunichi Tanetani
Secretary

축성탄 새해복 많이 받으세요

MERRY CHRISTMAS
&
HAPPY NEW YEAR

하나님의 사랑안에서 온 가족이 문
안을 드립니다!

1963년 5월31일부터 1964년10월1일
까지 제가 해외유학중 조지승 목사와
윤보국 간사는 총무 이권찬 목사의
지도하에 별고없이 사업을 계속추진
하였고 하나님께 영광 돌리었습니다.

저는 1964년5월까지 미국시카고 장
노회산업문제연구원, 맥코맥신학교,
루즈벨트대학교에서 산업전도에 관한
연구를 하고 8월까지의 영국, 스코트
랜드, 화란, 서독과 서서를 역방하고
산업전도사업을 전학연구했습니다.

미국 신도들의 성의있는 후원으로
“미명의 결심”이란 책을 미국뉴욕 하
파엔로출판사에서 출판케 되어 구라
파에서 미국에 재입국하였다가 10월
1일 무사히 귀국하였습니다.

1년4개월만에 제처와 모세 요셉과 다
시 모이게 되어 지난 1년동안의 하나
님의 동성하신 은혜와 여러분의 기도
의 성원에 모두 감사드리고 있습니다.



Greeting from Korea with the love of God!

During my absence, from June 1963 to Sept. 1964, Rev
Chisong Cho and Mr. Bokuk Yoon have carried on programs
of the committee under Rev. Kwon Chan Lee.

Important projects were the 7TH YOUTH IN INDUSTRY
seminar in Jan., special programs for the INDUSTRIAL
EVANGELISM WEEK & LABOR SUNDAY in March,
CONFERENCES in some regions with Rev. Henry D. Jones
in April, WORKERS JOINT WORSHIP SERVICE in May,
INTURNSHIP TRAINING in July, and the 2ND NATIONAL
STUDY CONFERENCE in August. Mr. Yoon and I had a
TOUR TO SOME INDUSTRIAL AREAS in Oct., and
SPECIAL THANKS GIVING WORSHIP SERVICE for
INDUSTRIAL WORKERS in Nov., "THE HANDBOOK OF
INDUSTRIAL EVANGELISM" in Dec., The 1ST LEADER-
SHIP STUDY CONFERENCE in Dec, have been done.

At our home, Moses had his 5th birthday on July 8th and
Joseph had his 4th birthday on Nov. 28th. They are very
happy to have me back home again after 16 months of being
separated. Aesun and I are very grateful to God for His
wonderful care for us through those brothers and sisters in
Korea and in abroad.

I studied at Presbyterian Institute of Industrial Relations
under Dr. M.L. Scott, and in the Dept. of Church and
Community under Dr. C. Chakarian at McCormick Theological
Seminary, Chicago, U.S.A.

Also I visited England, Scotland, Holland, West-Germany
and Switzerland to observe industrial missions. I returned to
U.S.A. to finish my writing of "DECISION AT DAWN"
which will be published by Harper & Row, Publishers Inc.,
New York, March 1965, which is possible by Christian love
of Mr. & Mrs. Herbert Webster, Mr. Edward
Sammis & many friends at Harper.

My Study in U.S.A. and tour to Europe are
worthwhile to promote a sound project, and I
am grateful to Dr. A. Hamilton and Miss B.
Parkinson, COEMAR, and Rev. Henry Jones.

May God bless you at this Holy Season and
through out the years to come!

Moses, Joseph, Aesun and Chulho

오요셉 김애선
오모세 오철호

INDUSTRIAL EVANGELISM COMMITTEE
PRESBYTERIAN CHURCH IN KOREA
ROOM # 408, C.I.S. BLDG
91, 2ND ST., CHONG-RO, SEOUL, KOREA

WORLD COUNCIL OF CHURCHES

DIVISION OF INTER-CHURCH AID, REFUGEE AND WORLD SERVICE

Dr. Eugene Carson Blake
Chairman

1211 GENÈVE 20 (Switzerland)
150, route de Ferney
Cables: "OIKOUMENE" GENEVA
Téléphone 33 34 00

Dr. Leslie E. Cooke
Director

Dr. Charles W. Arbuthnot
Deputy Director



LEC/as

1211 Genf 20, 8. Dezember 1965.

Herrn
Pfarrer Bruno Schottstädt
Gossner Mission in der DDR
Göhrer Str. 11
1058 Berlin

Betr.: Europäische Konsultation.

Lieber Freund!

Ich beziehe mich auf die Einladung, die meine Kollegen, Dr. Williams und Mr. King am 15. Oktober 1965, an Sie ausgesandt haben. Dieses Schreiben betraf nur die kleinere Konferenz der Experten, welche für 21. bis 26. Februar angesetzt war.

Es tut mir leid, Ihnen mitteilen zu müssen, dass während der letzten Sitzung unseres Abteilungsausschusses beschlossen wurde, die Konsultation zu einem günstigeren Zeitpunkt anzusetzen, welcher noch festgelegt werden muss.

Wir werden Sie zur gegebenen Zeit von den weiteren Vorgängen in dieser Angelegenheit unterrichten.

Mit den besten Wünschen für das Weihnachtsfest und zum Neuen Jahr,

Ihr

Dr. Leslie E. Cooke
Direktor.

532 Hillside
Glen Ellyn, Ill., 60137
September 30, 1965

u 572

Dear Herrn Pastor Schott's fikt,

"The Lord shall preserve they going out, and they coming in, from this time forth for evermore." Thus God has kept us from all evils and dangers as we traveled from Germany through Spain, Saudi Arabia, Pakistan, India, Thailand, Viet Nam, the Philippines, Japan and through the United States to Chicago, where we were married 16 months ago.

Before we left Germany, we spent a week in Cologne at the Kirchentag, a mammoth conference of the German Protestant Church, with thousands of Christians from all over Germany and from many parts of the world coming together to hear outstanding Christian leaders, study the Bible, worship together and participate in discussions of today's burning issues. This was a fitting climax to our stay in Germany.

We stayed in Tokyo for 12 days, visiting Dawn's family. The reunion was truly a joyful event for Dawn; John was very happy to meet his new family. Dawn's father proudly introduced John around with, "This is my son, John."

Now we are in Glen Ellyn, a pleasant commuter town of 18,000, located 24 miles due west of Chicago. Glen Ellyn has the appearance of a typical small-town, and it is almost surrounded by open countryside; yet most of its men are executives who commute daily to Chicago's loop.

We are living here because Dawn is working at the local Episcopal Church as Director of Christian Education. St. Mark's is a thriving parish of 1200 communicants with 400 Sunday School children. Dawn was extended a warm welcome by the Rector and the Curate, as well as by the members of the Parish. Her work here is very stimulating and challenging. In addition to her work at St. Mark's, she is going to Seabury-Western Seminary in Evanston one afternoon a week for a course in Christian Education.

John is beginning his studies in the field of Religion and Personality at the Divinity School of the University of Chicago this week. On Sundays, he is doing supply preaching in the Chicago area.

This week we will be moving into a nice, spacious apartment across the street from St. Mark's. We are looking forward to making it cheerful and pleasant, in hopes that many of you will come here to visit us.

We are looking forward to hearing from you soon.

Mein Studium in Chicago ist sehr
interessant. Wir haben viel
Erinnerungen von unser Besuch in
der "Hauptstadt der DDR."

Sincerely,

Dawn + John

Wenn ich Ihnen helfen kann, bitte, schreiben Sie mir. Und auch,
lassen Sie, bitte, uns hören, wie es bei Ihnen geht. Wir teilen
Sie und Ihrer Arbeit in Berlin.

Vielen Grüße, John + Dawn

104

AFRICA

The Rev. Philip Bloy
P.O. Box 1131
Kitwe
Zambia

Mr. M. Matcham
C.M.S. Box 78
Lagos
Nigeria

The Rev. Canon A. Byara
Box 3621
Kampala
Uganda

The Rev. Josiah Magu
P.O. Box 2275
Mombasa
Kenya

Mr. W. Reeves
B.P. 188
Edea
Cameroons

The Rev. D. Mathews
Editor "Urban Africa Newsletter"
P.O. Box 2275
Mombasa
Kenya

The Rev. A. Hake
P.O. Box 5009
Nairobi
Kenya

The Rev. L. Swantz
Box 2270
Dar-es-Salaam
Tanganyika

The Rev. F. Le Noury
B.P. 1282
Abidjan
Cote d'Ivoire

The Rev. Lee Cooper
Eglise Methodiste au Sud Congo X
B.P. 1571
Kolwezi
Congo (Leo.)

The Rev. John F. Kunkel
Lutheran Mission
Monrovia
Liberia

Mr. F.J. van Wyk,
South African Institute of Race
Relations
P.O. Box 97
Johannesburg
South Africa

The Rt. Rev. H.A.I. Afonya
Box 115
Port Harcourt
Nigeria

The Rev. M. Murayama
P.O. Box 57
Mahalla, El Kubra
U.A.R.
Egypt

112

ASIA

The Rt. Rev. John Daly
3 Chong Dong
Seoul
Korea

The Rev. George E. Ogle
Nai Dong 83
Inchun
Korea

Mr. Chulwo Awe
Industrial Evangelism
Committee
C.L.S. Building, Room 408
91 Chongno 2nd Street
Seoul
Korea

The Rev. H.F.J. Daniel
Bangalore Industrial Team
Service
St. Mark's Cathedral
Mahatma Gandhi Road
Bangalore 1, India

The Rev. K. Wright
North-East India Ecumenical
Social and Industrial Inst.
16 Sudder Street
Calcutta 16, India

Mr. M.A.Z. Rolston
National Christian Council
Christian Council Lodge
Nagpur 1, India

The Rt. Rev. R.O. Hall
Bishop's House
Hong Kong

The Rev. R. Whitehead
Industrial Committee Hong
Kong Christian Council
11-B Cambridge Road
Kowloon, Hong Kong

X The Rev. S. Hirata
Kansai Labour Evangelism
2 of 13, 2-chome, Oshimacho
Toyonaka City
Osaka-Fu, Japan

The Rev. Henry D. Jones
4 of 7, 5-chome Denenchofu
Ota-ku,
Tokyo, Japan

Prof. M. Takenaka
14 Yakocho
Shimogamo
Sakyo-ku
Kyoto, Japan

The Rev. M. Tomura
United Church of Christ in
Japan
2 Ginza, 4-chome
Chuo-ku
Tokyo, Japan

The Rev. C. Yamada
Christian Council
Christian Centre
2, 4-chome Ginza
Chuo-ku,
Tokyo, Japan

Mr. Jerome Lee
49 Lane 134
Liang Chow
Taipei
Taiwan

The Rev. John E.Y. Cheng
Tainan Theological College
228 East Gate Road
Tainan
Formosa (Taiwan)

The Rev. Bryce Little, Jr.
Dept. of City and Industry
Church of Christ in Thailand
138 Sathorn Road
Bangkok, Thailand

Mr. Darius Marpaung
Industrial Evangelism
Institute,
43 Djalan Guntur
Djakarta III/10
Indonesia

The Rev. R. Poethig
United Church of Christ in
the Philippines
Box 718
Manila
Philippines

ASIA - contd.

Mr. Lee H. Lybarger
59 Nicholson Road
Lahore 5
West Pakistan

Rev. L. Keighley
5 of 7, 2-Chome, Takamine-cho,
Kokura ku Kitakyushu Shi
Japan

AUSTRALIA

The Rev. L.E. Styles
Inter-Church Trade and
Industry Mission
282 Little Colin Street
Melbourne, Victoria

124

EUROPE

X The Rev. B. van der Wal
Universitair Instituut
Vormingswerk Bedrijfsleven
Achter St. Pieter 14
Utrecht, Netherlands

X Miss M.A. Thung
Leidsestraat weg 11
Oegstgeest
Netherlands

128

X The Rev. George E. Velten
McAll Mission
166 rue St. Maur
Paris XI.

Pfr. R. Dohrmann
'Die Arche'
Röntgenstr. 75
Wolfsburg
Germany

Pfr. T. Jaeckel
Goethe Str. 19
Kronberg/Taunus
Germany

Pfr. B. Schottstaedt
Göhrenerstr. 11
Berlin N.58
D.D.R.

Pfr. H. Symanowski and
Pfr. H. Krockert
Gossner Haus
Johannes Gossner Str.
Mainz/Kastel, Germany

Pfr. Dr. Eberhard Müller
Ev. Akademie Württemberg
BAD BOLL über Göttingen
Germany

Dr. Günther Schultz
Ev. Sozialakademie Friedewald
5241 Friedewald über
Betzdorf/Sieg.
Germany

EUROPE - contd.

Miss M. Batten
William Temple College
Rugby, England

The Rev. R.S. Gibson
South London Industrial Mission
16 Duke Street Hill
London S.E.1.

The Rev. W. Gowland
Luton Industrial Mission
Chapel Street
Luton
Beds. England

The Rev. M.J. Jackson
Sheffield Industrial Mission
2 Old Vicarage
Highgate, Tinsley
Sheffield 9, England

The Rev. J. Rogan
Church House
Dean's Yard
London, S.W.1.

The Rev. R.F. Taylor
49 Albert Street
Brigg
Lincs, England

The Rt. Rev. E.R. Wickham
Maitland House
Portland Road
Eccles
Manchester, England

The Rev. G.D. Wilkie
Industrial Organiser, Church of Scotland
121 George Street
Edinburgh 2, Scotland

The Rev. K. Lawton,
British Council of Churches
10 Eaton Gate
London, S.W.1.

The Rev. G.J. Ainger
47 St. Quintin Avenue
London, W.10.

U.S.A. and CANADA

The Rev. Compton Allyn
Cincinnati Industrial Mission
Box 1488
Cincinnati I, Ohio,
U.S.A.

The Rev. F. Ayres
Parishfield Community
Brighton, Michigan
U.S.A.

The Rev. D. Benedict
Chicago City Mission Society
17 South La Salle Street
Chicago 3, Ill.
U.S.A.

The Rev. R. Forsberg
Wider City Parish
48 Howe Street
New Haven, Conn.
U.S.A.

Mr. B.W. Heise
Committee on Employed Churchmen
United Church of Canada
85 St. Clair Avenue East
Toronto 7, Ont.
Canada

The Rev. James Taylor
76 Barnsdale Boulevard
Hamilton
Ontario, Canada

143

U.S.A. and CANADA - contd.

The Rev. James Morton
Urban Training Centre for
Christian Mission
40 North Ashland Avenue
Chicago, Ill. 60607
U.S.A.

The Rev. D.F. Summers
Religion-Labour Council of
Canada
11 Trinity Square
Toronto 1, Ontario
Canada

Dr. John Wagner
Dept. of the Urban Church
NCCC/USA
475 Riverside Drive,
New York, N.Y. 10027

The Rev. Wilfred Butcher
Canadian Council of Churches
40 St. Clair Avenue East
Toronto 7, Canada.

X The Rev. J. Morikawa
American Baptist Home Mission
Society
Valley Forge
Pennsylvania, U.S.A.

Dr. Marshal Scott
Presbyterian Institute for
Industrial Relations
McCormick Theological Seminary
800 West Belden Avenue
Chicago, Ill. 60614
U.S.A.

Dr. G. Todd
United Presbyterian Church
Room 1151
475 Riverside Drive
New York, N.Y. 10027

The Rev. Hugh White
Detroit Industrial Mission
8646 Puritan Avenue
Detroit
Michigan 48238, U.S.A.

Dr. Colin Williams
Dept. of Evangelism, NCCC/USA
475 Riverside Drive
New York, N.Y. 10027

The Rev. Scott Paradise
Boston Industrial Mission
39 Putnam Street
West Newton
Massachusetts, U.S.A.

The Rev. Robert M. Fukada
Boston University School of Theology
745 Commonwealth Avenue
Boston 15
Mass. U.S.A.

LATIN AMERICA

The Rev. John Hazelton
Apartado 172
Monterrey N.L.
Mexico

Dr. Richard C. Smith
Caixa Postal 1596
Sao Paulo, S.P.
Brazil

Mr. Carlos Sabanes and
The Rev. R.A. Chartier
Centro Urbano
Viamonte 3445
Lanus Oeste
P'cia. de Buenos Aires
Argentina

Pfr. Karl-Ernst Neisel
C.P. 6192
Sao Paulo, S.P.
Brazil

The Rev. James Pace
Director, Wesley Methodist Seminary
Casilla 434
Santa Cruz
Bolivia

W.C.C. - Geneva

X The Rev. Paul R. Abrecht
Department on Church and Society

Just

Dr. Hans J. Margull
Department on Studies in Evangelism

X Mr. Ralph C. Young
Department on the Laity

Just

WORLD COUNCIL OF CHURCHES

DIVISION OF WORLD MISSION AND EVANGELISM

(continuing the work of the International Missionary Council)

Rt. Rev. Lesslie Newbigin, Director
150 Route de Ferney,
~~47 Route de Malagnou~~, Geneva
Cable address: Oikoumene Geneva
Telephone: ~~36 71 30~~ 33 34 00



Edinburgh House, 2 Eaton Gate
London, S.W.1

Cable address: Ancomisso London S.W.1
Telephone: SLOane 9611

475 Riverside Drive, Suite 440
New York 27, New York

Cable address: Intmission New York
Telephone: Riverside 9-2200

LONDON

30th July 1965.

Urban and Industrial Mission
Circular letter no. 5.

Dear Friends,

The ecumenical "Advisory Group on Urban and Industrial Mission" had its first meeting at the beginning of July. The four-day conference was hard-working and hard going. Starting off, as we did, with fairly extensive reports from the different continents made us realize at once how complex a situation we are facing in the different parts of the world. There is the tension between the interests and needs of a highly advanced and sophisticated specialized ministry in some western countries (representing something like a \$20 million annual budget in the urban work of the USA) and the struggling attempt to establish a small-scale pioneering project in the minority church situation of a developing country. There is the tension between those primarily concerned with work in industry and those approaching the task in terms of the "secular city" (with all the differences in presuppositions and climate of theological thinking which go with that). We also encountered an interesting tension between the "practitioner's" point of view, focussing on the immediate involvement in a particular situation, and the "strategist's" emphasis on the wider perspectives and grand-scale planning.

In the end, however, we struggled through to the point where we began to see the creativeness of all these tensions and the contribution which we could make by being the only ecumenical group which had a chance to look at "urban and industrial mission" in its world-wide diversity and yet inter-relatedness. The mandate given to us at Enugu began to become alive. As you may remember (cf. Circular Letter no. 3) that mandate on the one hand makes available the services of our Division and its Advisory Group for assistance and guidance in the strengthening and development of urban and industrial projects. On the other hand it provides for the promotion of ecumenical study and dialogue about the goals, presuppositions and methods of the work undertaken in the different parts of the world. Here the Advisory Group regards it as its role, not to conduct a study itself, but to stimulate participation and to cross-fertilize discussions which are already going on in various countries.

One particular question in this connection came up again and again. Is it

at this juncture our job to help develop specialized urban and industrial ministries, or could and should we discuss missionary strategy in an industrial society? No doubt there is an immediate and elementary need to bring to bear the experience of existing projects on other pioneering ventures wherever they may be started. But can we go beyond giving some tentative tips and making available relevant information? There does not yet exist a theology of urban-industrial mission and perhaps never will. We are all everywhere at the beginning of experimental projects which cannot be isolated from their particular situation, from which we cannot draw general conclusions. Yet there are pressing reasons for an informed and critical dialogue; (a) those beginning work e.g. in development countries ask for sound pre-suppositions, tentative and experimental as they may be; (b) the churches around the world ask for a coherent interpretation of what we are going, preliminary as that may be; (c) with the process of urbanisation and industrialisation spreading universally, we must begin to look beyond isolated situations towards a wider strategy; (d) we must begin to discuss together the long-term common issues involved in our work. I could quote ample evidence for all these four points. Bob Batchelder and Hugh White in their article in the INTERNATIONAL REVIEW OF MISSIONS (April 1965) show that they are not only willing to discuss a strategy of "Mission to Metropolis" but that this is an urgent task before us. In the same number, Michael Jackson of Sheffield concludes: "the chief problems of industrial mission remain the theoretical ones ... concerning the nature of the industrial world and of the Church's task in it, the purpose of industrial mission and the nature of the conversation of industrial missions with the world on the one hand and with the rest of the Church on the other."

All these points were reflected in the discussion of the Advisory Group but also the difficulties: how can we usefully get at these problems, as we are not even agreed on their precise nature? How can we evaluate our work if there is a reluctance to make even tentative statements about it? But we were certain that we must try. Other groups can help us in this. We were glad to have Walter Hollenweger with us, who as successor to Dr. Margull will direct the next phase of the "Missionary Structure of the Congregation" study.

As a next important step the Advisory Group decided to make use of the many relevant papers on economic, technological and social questions prepared by experts for the forthcoming Church and Society World Conference. It agreed to meet again next July immediately following that Conference and to organize a one-day overlap consultation with some of the participants. They will help us to formulate more sharply the "secular" as well as "theological" issues at stake. If we begin at the same time with a descriptive evaluation of the formative projects in the urban and industrial field this confrontation between the chief issues and the experience of experimental response in action may add up to a pattern which will direct us towards the future.

The process of descriptive evaluation and ecumenical dialogue on common issues will also lead us to the small world consultation on "Mission in an Industrial Society" which we now hope will take place in the second half of 1967. A great deal more thinking needs to be done in preparation for it.

But we are certain that this again must not only become a workshop for "practitioners", developing contacts and furthering cross-fertilization, but an occasion when we will face up to the major perspectives and the goals and pre-suppositions of our work.

Another item on the agenda of our meeting, which we think requires a good deal more attention next time, is the question of "training and preparation" for urban and industrial work. Can we evaluate the experience and give some guidelines on standards and patterns of training programmes, e.g. the right combination of periods of in-service/field and seminary training? American and British groups have done some work here which we want to expose to the experience of other continents. Yet another need is to develop centres of training as well as research in all the major areas. We are fortunate in having already such places, for instance, in Chicago, Utrecht and Kyoto. But there are still vast blank areas on the map.

Finally the Advisory Group dealt with a number of concrete questions, and specially asked me to share the following points with you:-

- (1) We discussed the encouraging news from various parts of the world that Roman Catholic groups are increasingly interested in getting in touch and even in co-operating with Protestant projects. We felt that this area of work, in which we are concerned in common secular questions, is particularly promising for R.C./Protestant contacts and dialogue and urge that, especially where Roman Catholics and Protestants are invited to participate in town planning, this shall be done on a joint basis if at all possible.
- (2) The proposed 'bulletin' which is 'to promote the exchange of study materials' will not be a publication generally available, but be circulated about twice a year to a list of people involved in work and research in this field. In addition to your own addresses, most of you have sent us a list of names in connection with the I.R.M. (April 1965). We want to use all these addresses, and if you have any further ones to add of people you think should get the bulletin, please let us have them. The first issue is planned for the end of this year and will not only contain certain papers and reports but also, on the suggestion of the Advisory Group, a regular news service on important books and publications on urban-industrial subjects. Here again we need your co-operation in drawing attention to such items published in your country if they are available in one of the major languages (please send in titles with a brief annotation).
- (3) The stream of ecumenical travellers who want to visit urban and industrial projects around the world is on the increase. It has become quite phenomenal in such countries as Great Britain and the United States (which seem to be en route to most conferences). The Advisory Group looked both at the problems and the possibilities of this situation. Some hosts are naturally bewildered how to cope with more and more callers. At the same time other apparently less-known places get almost completely bypassed. Often the actual interests of the visitor do not seem to fit what a place can offer. There is a tendency to cover too much ground in too brief a spell. Sometimes the picture gained in a country is quite one-sided due to limited contacts. In short, a lot could be improved if such visits were better and more systematically organised. The Advisory Group is

keen to help at this point because it realizes the great value of a personal meeting between people qualified and experienced in work in this field from different parts of the world, and of exchanging experience from country to country. It would therefore encourage fewer visits with longer contacts in each place. We are grateful to those whose names are given on the appended list for being ready to act as national contact persons, who will negotiate programmes and advise on the choice of one or two relevant places related to the visitor's particular interests, provided they get all the required information well in advance.

Such smaller and bigger items kept the Advisory Group busy. At the end we saw more clearly than before what an important job has still to be done and how utterly any international attempt to provide a "clearing house" and to stimulate greater ecumenical dialogue must depend on help from groups and individuals in the different regions and countries. We were therefore particularly glad to hear of further developments of contacts and co-operation. In a few weeks' time the first West African Urban Africa Workshop will take place in Lagos. The second industrial consultation in Asia has now been fixed for May 1966. There are plans for a West European get-together following various bilateral exchange visits. Another continent-wide consultation is being planned for Latin America. From the United States we have news of the formation of a "National Committee for Industrial Mission" which, together with the National Council's Committee on the Urban Church and the North American Working Group on the Missionary Structure of the Congregation, will form a nation-wide platform for joint action and discussion in this area. Let me close on that good news.

With best wishes,

Yours sincerely,

PAUL LOEFFLER.

ECUMENICAL VISITORS TO
URBAN AND INDUSTRIAL PROJECTS.

By arrangement with the respective national committee group, the following have kindly agreed to act as national contact persons for ecumenical visitors if requested by the sponsoring church - advising on a selected programme of visits geared to the particular interests of the visitor, and negotiating arrangements, provided they are furnished well in advance with information on

- 1) the exact dates of the proposed visit;
- 2) the particular interests of the visitor, his previous experience and qualifications, the type of work he is doing and a short biographical note;
- 3) details of arrangements, e.g. type of accommodation required, financial provisions, etc.

France: Rev. George E. Velten,
McAll Mission,
166 rue St. Maur,
Paris XI.

Germany: Rev. Dr. Günther Schultz,
Ev. Sozialakademie Friedewald,
5241 Friedewald, über Betzdorf-Sieg.

Great Britain: Rev. Kenneth Lawton
British Council of Churches,
10 Eaton Gate,
London S.W.1.

The Netherlands: Rev. B. van der Wal,
Universitair Instituut Vormingswerk Bedrijfsleven,
Achter St. Pieter 14,
Utrecht.

United States Dr. John Wagner,
Dept. of the Urban Church, NCCC/USA,
Room 510,
475 Riverside Drive,
New York, N.Y. 10027.

Africa: Rev. Philip Bloy,
All Africa Conference of Churches,
P.O. Box 1131,
Kitwe,
Zambia.

This office would appreciate receiving a copy of the requests.

Division of World Mission and Evangelism,
World Council of Churches,
2 Eaton Gate,
London S.W.1.

Office of Urban/Industrial Witness, affiliated with the W. Pakistan
Christian Council

59 W Nicholson Road
Lahore 5, W. Pakistan

2 June, 1965

Pfr. T. Jaeckel, Goethe Str. 19, Kronberg/ Taunus
Pfr. R. Dohrmann, 'Die Arche', Kleiststr. 31, Wolfsburg
Pfr. B. Schottstaedt, Dimitroffstr. 133, Berlin 555, D.D.R.
Pfr. H. Symanowski, Gossner Haus, Johannes Gossner Str., Mainz/Kastel
Pfr. H. Krockert, " " " " " "
Dr. G. Schultz, Ev. Sozialakademie Friedewald, Friedewald ueber,
Betzdorf/Sieg

Dear Gentlemen:

I am writing to you as the administrator for the Committee on Christian Witness in Industrial Society of the West Pakistan Christian Council. This is a new committee which is just beginning a new work in urban/industrial witness.

One of the things that we have been doing is to make contacts in industry. One of these contacts which proved very helpful was with a German manager of a large textile firm in a nearby city, Lyallpur - the "Manchester" of Pakistan. The manager is Mr. E.W. Buexenstein of the Crescent Textile Mills.

At present Mr. Buexenstein is on Leave in Germany. I asked him if he would be interested in making contact with some of the industrial church workers in Germany. He said he was very interested to make such contacts. Therefore, I am writing this letter to find out if any of you gentlemen would be able to meet with Mr. Buexenstein. He is presently living at: 727 Nagold, Birkenweg 22, W. Germany. For some of you it may be difficult to contact him personally, but others of you may be able to do so.

I think you will find Mr. Buexenstein very cooperative. He would benefit from any contacts that he might be able to make with any of you. He is concerned about how to run his factory as a Christian. One of the big problems in his factory is the high annual labour turn-over which is 121 per cent. This is due to the forces of under-development in the area where the factory is located.

I would also like to know if the following book will be translated into English: Industriekultur und Religion, by Klemens Brockmoller, published by Joeseef Knecht at Frankfurt am Main. Perhaps this is a book that would be helpful for Mr. Buexenstein. If any of you know of other books on industrial evangelism and the church which are published in German please send the titles and publishers to Mr. Buexenstein. I have read an English translation of Mr. Symanowski's Christian Witness in Industrial Society published by Westminster Press in the U.S.A.

Anything that any of you can do to make contact with Mr. Buexenstein will be most appreciated.

Yours sincerely,

L. H. Lybarger

L. H. Lybarger

cc: Mr. Buexenstein

Second fold here

BY AIR MAIL

AEROGRAMME

IF ANYTHING IS ENCLOSED
THIS LETTER WILL BE SENT
BY ORDINARY MAIL.

First fold here



Hn B. Schottstaedt
Dimitroffstr 133
Berlin 555, D.D.R.
GERMANY

Third fold here

Sender's name and address—

59 NICHOLSON ROAD,
LAHORE 5 W. PAKISTAN.

To open cut here —>



서울특별시 종로구 종로2가 91 기독교사회 펄링 제408호

산업전도위원회

INDUSTRIAL EVANGELISM COMMITTEE

Room No. 408 C. L. S. Bldg.,
91 Chongno 2nd St., Seoul, Korea
May 1965

"My Father is working still, AND I AM WORKING."

IN THIS ISSUE

1. Thanks Giving Worship Service for Industrial Workers, Youngdongpo, Seoul, Korea
2. Leadership Study Conference on Industrial Evangelism, Youngdongpo, Seoul, Korea
3. Meeting of Industrial Evangelism Directors, Seoul, Korea
4. The Labor Sunday Worship Service, Youngdongpo, Seoul, Korea
5. The Laity Training Courses, Inchon and Youngdongpo, Seoul, Korea
6. The Youth in Industry seminars, Inchon and Youngdongpo, Seoul, Korea

It is imperative that the Church should prepare to answer. Industrial workers as "Why do the ministers of the Churches pull apart industrial workers to increase their own Church near where we are living in?" The committee has been trying hard to find an accurate answer to the question since April 1957. For this particular challenge from industrial society. The committee has set up three main objects of to promote some projects; Organizational, Educational, Enlightenment and Propaganda.

- I. To encourage Christian owners and Christian workers to embody their Christian faith at their daily work in industrial society.
- II. To encourage individual Christian to witness Christ among non-Christians by their Christian way of living in industrial society.
- III. To encourage pastors of the Churches to preach on the problems of industrial society for raising interest of practicing Christian faith at their daily work.

1. THANKS GIVING WORSHIP SERVICE FOR INDUSTRIAL WORKERS.

"To God, Let Us Dedicate Our Faithful Labor," was the theme of the First Thanks Giving Worship Service for industrial workers in Youngdongpo which is the largest industrial area in Korea.

November 29th 1964, at the Youngdongpo Presbyterian Church, over 700 workers came to the worship service from 49 factories. Forty-nine Christian workers carried in different productions of 49 factories to dedicate their labor in God's presence with their heartful thanks giving.

Seven hundred workers and management were at the service and had a nice music programs after the service.

Most of them moved deeply because they have come to realize the Christian meaning of their daily work at the worship service in such interdenominational atmosphere.

It was the first Thanks Giving for the Industrial Workers here in Korea since 1885 when Christianity was introduced.

2. FIRST LEADERSHIP STUDY CONFERENCE ON INDUSTRIAL EVANGELISM.

For the purpose of the training leadership for regional activities, this conference was held in Youngdongpo, Seoul, Korea, December 8-11 1964.

Rev. Henry D. Jones was the main lecturer for the conference. Eighteen ministers from 11 regions; Pusan, Taegu, Samchuk, Milyang, Jinju, Hongsung, Iri, Choongju, Wulsan, Ichon and Seoul, attended.

Issues of the conference were 1) To understand the situations of workers in industrial society, 2) To search a good understand of theological interpretation of Industrial Evangelism, 3) To study on the method of systematic promotion of industrial evangelism, and 4) To develop a training course for fulltime ministers in regional areas.

3. MEETINGS OF INDUSTRIAL EVANGELISM DIRECTORS.

Since March 1957, Rev. Henry D. Jones has visited to Korea over ten times not only to encourage Churches to see the challenge of industrial society but also to help us to promote some projects more effective way and method. Rev. Jones' influence to all of the Churches in Korea has brought the Directors of industrial evangelism together for mutual concern.

January 18, 1965, at the Christian Literature Society meeting room ten fulltime Directors and responsible persons came together for fellowship and exchanging informations. Three from Methodist, one from Anglican, one from Presbyterian(R.O.K.) and five from Presbyterian(Korea) have attended at the first meeting.

Main issues that we have decided to carry our discussion further were;
1) Interdenominational cooperation should be encouraged, 2) A pilot sample research study, 3) Interpretation of theological understanding of industrial evangelism, 4) Urgent need of training for industrial missionaries, 5) Indication of vital relationship between the local Church and industrial evangelism, 6) Indication of the contribution of industrial evangelism for modernization of the Church, 7) To study on a Workers' Church.

Since then two other meetings have been held in February 6, and March 20, 1965. Three Catholic members; one Father and two laity from J.O.C., group hereafter. It is wonderful to realize that there are many possibilities of cooperation. A sound result of the meeting is expected for mutual benefit in future.

4. THE LABOR SUNDAY WORSHIP SERVICE.

The service is observed since 1962 at the local Churches of Presbyterian Church in Korea. The worship service was held at the Youngdongpo Presbyterian Church on March 14, 1965 by the sponsor of Youngdongpo Laity Council of Industrial Evangelism. Over six hundred industrial workers attended at the service. Rt. Rev. John Daly, Bishop of the Anglican Church in Korea preached on "Christ at Working Places in Industrial Society". Workers Union Choir and Pilgrim Choir sang at the worship service. For the fourth Labor Sunday Worship Service, ordinary members of the Churches didn't come as they had been in other three service in previous years.

5. THE LAITY TRAINING COURSES:

In Inchon, under the leadership of Rev. George Ogle (Methodist U.S.), Rev. Chibok Kim and Rev. Seunghuk Cho, the first laity training course was held for six months. Eleven have finished the course and have been appointed to Lay-Evangelists on the daily work by the Bishop of the Methodist Church in Korea. They spent on whole evening and day for seminars and discussions.

In Youngdongpo, Seoul, under the leadership of Rev. Chisong Cho (Presbyterian, Korea) another laity training course has been held since February 1965. Twenty engineers and clerks and workers have enrolled. They have four fields; Economics, Sociology, Labor Relations and Theology. Four experts have been invited to the lectures to speak about Christian understanding of each field.

6. THE YOUTH IN INDUSTRY SEMINARS:

In Inchon, by the leadership of Rev. G. Ogle, Rev. Kim and Rev. Cho the First Youth in Industry seminar was held in January 1965 with six students from only Methodist seminaries. They had unusual experience of being a worker for a month at 5 industries.

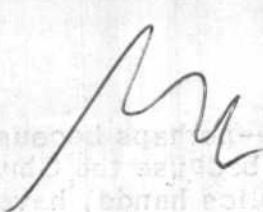
In Youngdongpo, Seoul, Mr. Chulho Awe, Program Director of the Industrial Evangelism Committee (Presbyterian) and Rev. Chisong Cho held the Eight Youth in Industry seminar in January 1965, with six students from universities and seminaries interdenominationally for one month at three factories. They invited their fellow workers at the end of the seminar and had a very nice party of sharing friendship.

FOR FURTHER INFORMATION

No. of Article	Name and address
1, 5-b, 4.	Rev. Chisong Cho, Industrial Evangelism Center 29 Yangpyungdong 2nd St., Youngdongpo, Seoul, Korea
5-a, 6-a	Rev. Chibok Kim, Inchon Industrial Evangelism Committee Rev. Seunghyuk Cho, 35 Maedong, Inchon, Korea
2, 3, 6-b.	Mr. Chulho Awe, Industrial Evangelism Committee Mr. Bokuk Yoon, Rm. #408, C.L.S. Bldg., 91 Chongno 2nd St., Seoul, Korea

A Word from Editor

It is a wish that this issue could give you a little bit of information of some works have been done in Korea recently. Your suggestions and informations are appreciated to those directors of each organization.


Near East School of Theology
P. O. Box 225
Beirut, Lebanon

April 7, 1965

Dear friends:

We greet you during the season of Lent with our eyes fixed upon Easter. Our geographical location is perhaps a help to us in understanding the great events remembered especially at this season--the suffering, death and resurrection of our Lord.

Tombs there are in the area still. Some are mere holes in the side of a hill. Others are carefully shaped rooms with arched ceilings carved out of the rock high enough so that a man can stand upright and with niches in the walls which form shelves where bodies wrapped in their grave clothes might be laid.

The "Tombs of the Kings," elaborate affairs with rooms large and small forming a labyrinth with their low connecting doors are located some half mile north of the main north gate--the Damascus Gate--in the present Jerusalem wall which was built by the Turks in the Sixteenth Century. The stone which once sealed the tombs has been rolled to the left of the door in its shallow trench--a track for its rolling. It stands there three and a half feet high and eight to ten inches thick--resembling a solid Roman chariot wheel without the hole in the center for the axle. Its weight must be nearly half a ton, much too heavy for two of us to budge, much less to roll. Little wonder Mary Magdalene, Mary, the mother of James, and Salome were concerned as to who was to roll away the stone from the door of the tomb. The tombs are empty. But Christ wasn't buried there.

"Gordon's Calvary," so called after the British archeologist who discovered it, is located less than a fifth of a mile north of the Damascus Gate. Under a hill which with imagination might be seen as resembling a skull, a garden, now restored and well kept, is located. The hill is near the site of an ancient highway and places of execution for those who are "politically dangerous" then as now should take place where many may see so that all will take warning.

The garden is pleasant, quite the kind of a place which a man of some means such as Joseph of Arimathea might have chosen for the final resting place of his own body. The tomb is located at the garden's north end. It is cut in the side of a hill somewhat below the level of the garden proper. The stone which once sealed the tomb is gone. Only the shallow trench for its rolling is evident. The door, once low cut so that access was possible only in a very crouched condition has been extended to the height of about five feet--evidence perhaps that the tomb was once used as a stable. The tomb is modest in size. The ledge carved out of the rock just to the right of the door appears to have been meant to accommodate but a single body. An iron grillwork protects the ledge from those who might be tempted to chip a souvenir from it. The tomb is empty.

Is this the place? Many Protestants--perhaps because of the quiet pleasantness of the garden, perhaps also because the Church of the Holy Sepulchre is in Orthodox and Roman Catholics hands, have thought so. Many still prefer to think so. Most archeologists do not think so.

Nearly a mile to the south and out of sight behind the hill on which Jerusalem is built is the probable location of the house of Caiaphas, the high priest. If so, it would have been nearly a mile's walk from the Garden of Gethsemane on the Mount of Olives lying across the Kidron Valley to the northeast where Christ was arrested to Caiaphas' house where he was tried by the religious authorities. The ancient stone steps ascending to the courtyard of the palace from the valley below may well be those on which Jesus walked under guard. Ancient flagstones mark the surface of an old courtyard in which, if this is indeed the location of Caiaphas' palace, soldiers and those standing about during the night to witness proceedings of the Sanhedrin, the Jewish Supreme Court, may well have built fires to ward off the nightly chill. It could have been here that Peter, the most courageous of the disciples, all of whom had turned coward and fled at their Master's arrest, also turned coward when in the light of one such fire he was recognized and denied his Lord.

Here, at the house of Caiaphas exceedingly important matters were settled. The Sanhedrin, of which Caiaphas was the Chief Justice, held the power of pronouncing a life and death sentence over those accused of crimes against the accepted religion. Jesus had pleaded guilty to the charge that He was the Messiah, "The Christ the Son of the Blessed." "Blasphemy," charged Caiaphas as he tore his mantle, a sign of anguish at hearing words against God, and the justices unanimously condemned Him as deserving of death.

As a condemned man, Jesus was bound and led to the Praetorium, the site of Pilate's judgment which, if most authorities are right, was located in the Roman fortress of Antonia situated at the northern most extremity of the city as it was then constructed some half mile north-northeast of the house of Caiaphas.

In Christ's time the Fortress of Antonia was primarily a soldier's barracks. Overlooking the temple plaza it made an excellent site from which to observe the festivities of the Passover feast and hence prevent any outbreak of violence from getting out of control. Here Pilate as Roman procurator probably sat and held court during the Passover season. The Jews might pronounce the sentence of death; the Romans being responsible for civil order must concur and carry it out. Here Pilate most likely heard Jesus' case. Having heard it, he pronounced him innocent but wishing to satisfy the crowd who had come to Jerusalem to worship God he surrendered to their cries: "Crucify him," "Crucify him," and delivered Jesus to be crucified. An ancient stone floor recently discovered beneath the foundations of a convent may be the original surface of the courtyard of the

Antonia Fortress. Here Jesus probably stood as He was mocked, scourged, spit upon and handed over to His executioners.

But where is Golgotha, the Place of the Skull, the hill outside the city gate where He suffered and died and the tomb in a garden nearby? According to present archeological evidence Golgotha and the tomb are on the site, or to be more accurate, is now located well within the city walls, recent excavations indicate that the wall built by Herod and which existed in Jesus' time skirted the site to the south. Thus, the spot was north of the city wall and "outside the gate." Remains of an ancient Roman gate and an extensive ruined wall have recently been unearthed south of the location of the church.

Hence, though it was near the wall, Golgotha was out of its shadow so that the merciless heat of the sun between the hours of 9 a.m. and 3 p.m. could beat down upon a dying man intensifying his suffering and causing him to thirst. Since it was near a main road it was also a properly prominent place for the "enemies of the state" to be executed. It was close enough to traffic so that the passerby could not only take notice but hurl abuse at the victims dying on their crosses and could also read the sign, "The King of the Jews," placed over the head of the man in the center.

The debris of some two thousand years has apparently covered both hill and tomb so thoroughly that exact location has never been agreed upon in recent times. In 326 A.D. following the tradition that "this is the place" Helena, the mother of Constantine, built a church on the spot. The present church of the Holy Sepulchre is situated on the site of the first.

If "this is the place," the Via Dolorosa, a narrow crooked route turning through several streets and lined with shops of all descriptions corresponds to the general direction in which Christ carried His cross from the Praetorium where He was judged to Golgotha where He died. Even today it is an ascending route, perhaps a fourth of a mile in length--rather enough to cause a man to break under the weight of a cross.

The exact place? We will perhaps never know, nor need we know. Golgotha may remain undiscovered and the tomb may remain uncovered, for both death and the tomb have been left behind. The stone has not been found nor need it be found for it is forever rolled away. And the tomb is empty! "He is risen, he is not here." "The Lord has risen indeed."

To Him who gives us opportunity to serve in His ministry, keeps us in health and in fellowship with you all, we are exceedingly grateful.

Yours sincerely,

*Harold and
Melissa Nebelsick*
Harold and Melissa Nebelsick



150, ROUTE DE FERNEY 1211 GENEVA 20
TELEPHONE (022) 33 34 00 . TELEX 23 423
CABLE: OIKOUMENE GENEVA

WORLD COUNCIL OF CHURCHES

DIVISION OF WORLD MISSION AND EVANGELISM

DIRECTOR:
THE REV. P. A. POTTER

SECRETARIES:
THE REV. A. GJERDING
MISS J. HERKLOTS
THE REV. A. D. JOHN
DR. P. LÖFFLER

Herrn
Pfarrer Schottstätt
Göhrenerstrasse 11
1058 Berlin N. 58
DDR

Genf, den 19. Oktober, 1967

Lieber Bruder Schottstätt!

Von Walter Hollenweger hörte ich, dass Sie am 24. November in Genf zu sein hoffen. Ich freue mich, Sie dann persönlich zu sehen. Inzwischen ergibt sich aber noch eine weitere Kontakt-Möglichkeit. Mein neuer Kollege, Rev. Kenneth Waterman, der in den letzten elf Jahren Pastor im Neger Ghetto von Kansas City war und jetzt für ein Jahr in der Entwicklung des Referates für Sozial- und Industrie-Arbeit hilft, ist in letzter Minute in die Delegation des ORK, die zu den Reformations-Feiern nach der DDR fährt, aufgenommen worden. Auf dem Rückweg von Wittenberg möchte Rev. Waterman am 1. November gern bei Ihnen in Berlin sein. Ich hoffe sehr, dass das möglich ist und habe ihm Ihre Telephon-Nummer gegeben, so dass er Sie sobald wie möglich telephonisch erreichen kann. Leider spricht Pastor Waterman nur Englisch.

Herzliche Grüsse

Ihr

(gez.) Paul Löffler

i.A. F. Despotovic

WORLD COUNCIL OF CHURCHES

DIVISION OF WORLD MISSION AND EVANGELISM

(continuing the work of the International Missionary Council)

EDINBURGH HOUSE, 2 EATON GATE, LONDON, S.W.1.

Telephone : SLOane 9611

Herrn Hr. B. Schottstedt

27. September 1966.

Lieber Bruder Schottstedt!

19

Es tut mir sehr leid, daß Sie nun
nicht nach Bad Boll kommen können.

Ich werde mich gerade auf den Weg
dorthin und über den Lärchenweg
begeben. Ein Besuch bei Ihnen in
Berlin wird mir sehr gefallen;
vielleicht können wir eine kleine
Delegation auf der Reise Helen Crookes
gesell. Sie sind auch in Zusammenhang
mit der 'missionarischen Struktur'.
Ich denke Ihnen sehr herzlich und
die Vergebung:

Freundliche Grüße: Hr. Paul Löffler

Herrn
Pfarrer Dr. Paul Löffler

Edinburgh House
2. Eaton Gate

London SW 1
England

Lieber Bruder Löffler,

es ist mir nun leider doch nicht möglich, zu der Konsultation von "Church and Industry" nach Bad Boll zu kommen. Ich habe Ihre Einladung und das Programm bei unseren staatlichen Behörden vorgelegt; die Reise wurde abgelehnt. Sicher liegt das am Tagungsort. Bad Boll wird eben ganz im Zusammenhang mit Dr. Eberhard Müller gesehen, und diese Arbeit wird vorwiegend als identisch mit der politischen Konzeption der BRD angesehen. Sicher hätte die Oekumene sich auch einen besseren Tagungsort einfallen lassen können, denn die Themenkreise, die Sie verhandeln, sind auch für uns wichtig und notwendig. Ich schicke eine Durchschrift dieses Schreibens an Dr. Günther Schultz in Friedewald, damit er informiert ist.

In der Hoffnung, daß wir in nicht zu ferner Zukunft einmal zu einem persönlichen Gespräch kommen und beraten können, in welcher Weise meine Mitarbeit bei Ihnen praktisch durchgeführt werden kann, grüße ich Sie herzlich

Ihr

14

WORLD COUNCIL OF CHURCHES

DIVISION OF WORLD MISSION AND EVANGELISM

(continuing the work of the International Missionary Council)

Rt. Rev. Lesslie Newbigin, Director
150 Route de Ferney,
~~17 Route de Malignod~~ Geneva
Cable address: Oikoumene Geneva
Telephone: ~~36 71 30~~ 33 34 00



Edinburgh House, 2 Eaton Gate
London SW1

Cable address: Inmisco London SW1
Telephone: SLOane 9611

475 Riverside Drive, Suite 440
New York 27, New York

Cable address: Intmission New York
Telephone: Rlverside 9-2200

LONDON 5th July 1966.

Rev. Bruno Schottstädt,
Göhrenerstrasse 11,
Berlin N.58,
D.D.R.

Dear Pastor Schottstädt,

We are looking forward very much to your participation in the consultation on the Church and Industry to be held at Bad Boll from October 3rd to 7th 1966 and hope very much that you will be able to attend. The opening session is planned for 17.00 hrs on Monday, October 3rd, and we shall finish on Thursday night, October 6th, so that participants will be free to leave on October 7th. However, there will be a chance to visit different places in the Stuttgart area on October 7th, for which a special programme of factory visits and meetings with the industrial and civic leadership is being prepared.

It is planned to open the consultation with a major keynote presentation on the main trends in industry and society, and a second keynote address will survey the work of the Church and Society conference in Geneva this summer, which relates directly to the issues of our consultation. A major part of the programme will be devoted to five Working Groups which will wrestle with the issues pinpointed by national reports which seem to be faced in common in relation to work in industry. These national reports are being drawn together in one background report for the consultation which will be ready for despatch shortly and will be sent to you towards the end of this month.

I should be grateful if you could let me know whether you will be able to come to the consultation, and I am looking forward to hearing from you.

Yours sincerely,

Paul Löffler.

West European Consultation on "Church and Industry"

P r o g r a m m e

Monday

Oct. 3, 1966

Until 4.00 p.m. arrival at Bad Boll
5.00 p.m. Prof. Dr. J. Tenbruck,

Seminar for Sociology at Frankfurt University:

Trends in the industrial societies of Western Europe

8.00 p.m. Plenary discussion

Tuesday

Oct. 4, 1966

9.00 a.m. Rev. John Rogan, London

General Survey of the protestant industrial and social work (on the basis of national reports)

afterwards:

Plenary discussion

Wednesday

Oct. 5, 1966

9.00 a.m. working groups

11.00 a.m. Rev. Paul Albrecht, Geneva:

Theological reflections on the world conference "Church and Society"

4.00 p.m. Plenary discussion

8.00 p.m. working groups

Thursday

Oct. 6, 1966

9.00 a.m. working groups

11.00 a.m. Plenary session

4.00 p.m. Conclusions and Planning

8.00 p.m. Farewell evening

Friday

Oct. 7, 1966

Departure after breakfast

Time schedule

8.00 a.m. Morning prayers

8.20 a.m. Breakfast

9.30 a.m. Lunch

3.00 p.m. Coffee break

6.30 p.m. Dinner

7.30 p.m. Evening prayers

West European Consultation on "Church and Industry"

Working Groups

1. The relationship of the traditional structure *work of the*
church to the social work of the church
2. The relationship between ministry to the world and
3. The relationship between reconciliation and partiality
4. Selection and training of *(very + powerful)* collaborators for social work
(Bible) and for co-operation within the groups of society. *(in ministry)*

West European Consultation on "Church and Industry"

Programme of visits before and after the consultation

1. Protestant Academy Bad Boll

Language: German

Friday, Sept. 30 - Sunday, Oct. 2, 1966

Participation in the conferences of the Academy

Visit to families of industrial pastors

2. Protestant Social Academy Friedewald

(in particular for Dutch participants)

Language: German

Sunday, Oct. 2, 1966

6,30 p.m. Dinner

7,30 p.m. Discussion with the
staff of the Protestant
Social Academy

The night will be spent at Friedewald

3. Protestant Academy Bad Boll

Language: German and English

Friday, Oct. 7, 1966: Visit to an industrial enterprise

Reception by Employers' Associations and
Trade Union

4. Protestant Academy Bad Boll

Language: German

Friday, Oct. 7, 1966 - Sunday, Oct. 9, 1966:

Participation in conferences of the Academy

Visit to families of three members of the staff

5. Industrial and social ministry Hamburg (Sozialpfarramt)

(in particular for participants from Scandinavia)

Language: German

Friday, Oct. 7 - Sunday, Oct. 9, 1966: tour of the city and
the harbour

Discussion with the staff of the industrial and social mini-
stry (Sozialpfarramt)

Visit to an industrial enterprise

Reception by employers' association and trade union

6. Haus Villigst - Social Welfare Office of the Protestant Church of Westphalia

Language: English

Friday, Oct. 7, 1966	6,30 p.m.	Dinner and evening prayer
	7,45 p.m.	Information about Haus Villigst
Saturday, Oct. 8,	9,00 a.m.	tour of one part of the Ruhr area
Sunday, Oct. 9,	9,30 a.m.	Divine service
	afternoon	Excursion to the Münsterland
	evening	Informative talks in the Sozialpfarrämter of Gelsenkirchen and Dortmund
Monday, Oct. 10, 1966		Visit to the Hoesch Works afterwards: Information about "Co-determination"
	2,00 p.m.	End of programme

7. Gossner Haus, Mainz-Kastel

Language: English and French

Friday, Oct. 7, 1966	afternoon	Discussion with shop stewards of industrial enterprises
	evening	Information about the Gossner Haus
Saturday, Oct. 8,	morning	Discussion with student trainees in industry (protestant and roman catholic students of theology)
	afternoon	Tour of the industrial areas between the rivers Rhine and Main
Sunday, Oct. 9, 1966		Participation in a week-end conference
Monday, Oct. 10, 1966		Luncheon in the Gossner Haus Visit to a trade union building
	2,00 p.m.	End of programme

Bl. Godwin

WORLD COUNCIL OF CHURCHES

DIVISION OF WORLD MISSION AND EVANGELISM

(continuing the work of the International Missionary Council)

Dr. W. A. Visser 't Hooft
General Secretary

Rt. Rev. Lesslie Newbigin, Director
150 Route de Ferney,
17 Route de Malagnou, Geneva

Cable address: Oikoumene Geneva

Telephone: 36 71 30 33 34 00



Edinburgh House, 2 Eaton Gate
London, S.W.1

Cable address: Ancomisso London S.W.1

Telephone: SLOane 9611

475 Riverside Drive, Suite 440
New York 27, New York

Cable address: Intmission New York

Telephone: Rlverside 9-2200

Advisory Group on
Urban and Industrial Mission
Circular Letter No. 6.

LONDON

11th August, 1966.

Dear Friends,

Two weeks ago we had the second meeting of our Advisory Group on Urban and Industrial Mission immediately following the Church and Society World Conference. Because of that sequence, the complex facts of the world economic situation and the courageous quest for a more just social and political world order provided the broader context of our own deliberations. In fact, the Advisory Group had invited a small select number of participants in the World Conference to reflect with it on the immediate implications of that conference for strategy and study in the urban and industrial field. Those one and a half days proved to be extraordinarily illuminating and stimulating. We shall report more fully about them and on the Church and Society Conference in the second number of "Ecumenical Perspectives on Urban and Industrial Mission", which should reach you during September.

The subsequent meeting of the Advisory Group was decisively influenced by the joint discussions. A year ago at our first meeting we struggled hard to discover the significance of the international context for the local and regional urban and industrial projects. This time, in the wake of the Church and Society Conference the relevance of the global situation for what we do locally and nationally was beyond doubt. For instance, one of the dominant themes in many presentations and papers was that of the increasing threat to world economy and peace which springs from the widening gap between the developing and developed nations. If that threat more and more overshadows the next decades, it is not difficult to conclude that our own urban and industrial ministries will become increasingly irrelevant unless they relate to this universal issue and hence to each other in an international context.

To build up such viable international relationships is obviously a primary task for the Advisory Group. The formation of the Advisory Group which established itself beyond question in this second meeting as one of the forward looking and dynamic leadership groups, represents an important step in that direction. But greater priority still should be given to the

development of co-operation, cross-fertilization and joint strategy at the regional level. The Advisory Group was impressed by the report from the All-Asian and Australian Consultation in Kyoto, Japan, last May, which demanded so strongly more contacts and mutual assistance at the regional level. This calls for small working committees, advisory visits, exchange of personnel and other instruments of supra-national co-operation. Weighing the available resources of money and energy, the Advisory Group decided to further postpone the proposed world consultation (which was tentatively scheduled for 1969), in favour of a stronger commitment to regional co-operation. We expect a great deal here from the forthcoming regional consultations in Western Europe, Latin America and North America and their follow-up work.

There will be other important local and national meetings with an international dimension. One of them is the proposed conference at Coventry in June 1968, about which you already received some information from this office. We had Canon Stephen Verney, the organizing secretary of the Conference, with us for part of the meeting to discuss the plans for Coventry. The Advisory Group will continue to offer its advice to the Coventry Conference (as it would indeed be pleased to advise on any local initiative which aims at an international discussion). At the same time we want to clarify, since the misunderstanding has arisen, that the 1968 Conference in Coventry is not sponsored by the Advisory Group or the World Council of Churches in general, but is entirely under the direction of a local Coventry Committee.

Another major item on our agenda was that of training for an urban and industrial ministry. A paper embodying some guidelines and suggestions will be made available later. In the meantime you will be interested to hear that the Presbyterian Institute of Industrial Relations in Chicago is now, in response to an earlier request, beginning to build up a world-wide advisory service on available training facilities. The intention is to couple this service with an information centre, which will provide regular international annotated bibliographies of literature relevant to urban and industrial questions. We hope that we can soon offer you precise details of how this service will operate. So we are moving forward step by step.

With best wishes and greetings,

Yours very sincerely,

PAUL LÖFFLER.

WORLD COUNCIL OF CHURCHES

DIVISION OF WORLD MISSION AND EVANGELISM

(continuing the work of the International Missionary Council)

Rt. Rev. Lesslie Newbigin, Director
150 Route de Ferney,
~~17 Route de Malignod~~ Geneva
Cable address: Oikoumene Geneva
Telephone: ~~36-71-36~~ 33 34 00



Edinburgh House, 2 Eaton Gate
London SW1

Cable address: Inmisco London SW1
Telephone: SLOane 9611

475 Riverside Drive, Suite 440
New York 27, New York

Cable address: Intmission New York
Telephone: Riverside 9-2200

The Rev. Bruno Schottstädt,
Göhrenerstrasse 11,
Berlin N.58,
D.D.R.

LONDON 8th August, 1966.

Dear Bruno Schottstädt,

On return from Geneva I found your letter of July 15th. I would very much encourage you to come to Bad Boll even if it should only be for the second half of the Conference. Krusche, the other person invited from the DDR, has now definitely declined because of another engagement in Finland.

I am enclosing an invitation to you and you will have already received a copy of the report.

With regards to the Coventry Conference in 1968, I am passing on your remarks to the organizing secretary there. This is not our own WCC Conference but local ecumenical initiative. Still, it would be very good if you could co-operate and eventually go to the Conference itself.

With very best wishes,

Yours sincerely,

Paul Löffler.

WORLD COUNCIL OF CHURCHES

DIVISION OF WORLD MISSION AND EVANGELISM

(continuing the work of the International Missionary Council)

Rt. Rev. Lesslie Newbigin, Director
150 Route de Ferney,
~~17 Route de Maligny~~ Geneva
Cable address: Oikoumene Geneva
Telephone: ~~36 71 30~~ 33 34 00



Handwritten signature

LONDON

Edinburgh House, 2 Eaton Gate
London, S.W.1

Cable address: Ancomisso London S.W.1
Telephone: SLOane 9611

475 Riverside Drive, Suite 440
New York 27, New York

Cable address: Intmission New York
Telephone: Riverside 9-2200

To the participants in the
W. European Consultation
on the Church & Industry.

26th July, 1966.

Dear Friends,

We are sending you a copy of the promised background
report entitled "Church and Industry in Europe".

We are also sending "Ministry" IV which deals with the
Specialist Ministries which we hope you will find useful in
preparation for our meeting at Bad Boll in October.

Yours sincerely,

PAUL LÖFFLER

, am 15.7.66
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Dr. Paul Löffler

Edinburgh House
2. Eaton Gate
London SW 1
England

Lieber Bruder Löffler, ich schreibe Ihnen schnell in
deutsch und hoffe, daß Sie kurz Zeit finden, um mein
Schreiben zu übersetzen.

Zu Ihrer Einladung nach Bad Boll:

Bis einschließlich 4.10. habe ich hier Schweizer Gäste, und
gerade am 4.10. finden so wichtige Schlußgespräche mit
staatlichen und kirchlichen Funktionären statt, so daß
ich hier an dem Tag auf keinen Fall weg kann.

Ob es überhaupt möglich werden wird, da zu Ihnen zu
kommen, ist die große Frage.

Ende August will ich mit einigen verantwortlichen Politikern
darüber sprechen, und dann werde ich Ihnen noch einmal
Mitteilung machen.

Dann habe ich noch ein Einladung von Ihnen liegen im
Blick auf die Konferenz in Coventry im Juni/Juli 1968.

Das ist ja doch ziemlich lange hin, und ich will mich
gern bereit erklären, eine Arbeitsgruppe zu bilden, die
die Frage der Industrialisierung in unserem Bereich und
die Probleme damit im Zusammenhang bespricht.

Ich will dazu auch Leute aus dem politischen Bereich
einladen. Natürlich wäre ich bereit, auch nach Coventry
zu kommen, wenn

- a) ich eine Einladung bekomme,
- b) bis dahin klar ist, daß wir ohne Alliiertenreisepaß
als DDR-Bürger nach England reinkommen.

Dies muß bis dahin geklärt sein.

Aber das hindert uns ja nicht, eine Gruppe zu bilden,
die sich mit der Frage der Konferenz beschäftigt.

Freundliche Grüße

Ihr

lu

LIST OF URBAN-INDUSTRIAL CONTACT ADDRESSES

Revised May 1966.

AFRICA

The Rev. Philip Bloy,
AACC Urban Africa Secretary,
P.O. Box 1131,
Kitwe,
Zambia.

Mr. M. Matcham,
C.M.S.,
Box 78,
Lagos,
Nigeria.

lh

The Rev. Asa Byara and Rev. John
Mockford,
Box 3621,
Kampala,
Uganda.

The Rev. Josiah Magu and Rev. Don
Mathews,
P.O. Box 2275,
Mombasa,
Kenya.

The Rev. François Mbéa,
B.P. 188,
Edéa,
Cameroun.

The Rev. Andrew Hake and Mr. George
Mambo,
P.O. Box 5009,
Nairobi,
Kenya

Pasteur C.F. Molla,
"L'Afrique Urbaine",
Centre de littérature évangélique,
B.P. 4048,
Yaoundé,
Cameroun.

The Rev. Lloyd Swantz
Box 2270,
Dar-es-Salaam,
Tanzania.

Rev. F.E. Le Noury,
B.P. 1282,
Abidjan,
Côte d'Ivoire.

The Rev. Lee Cooper,
Eglise Methodiste au Sud Congo,
B.P. 1571,
Kolwezi,
Lualaba,
Congo (Leo.).

The Rev. John F. Kunkel,
Editor, "Urban Africa",
Lutheran Church in Liberia,
P.O. Box 1046,
Monrovia,
Liberia.

Mr. F.J. van Wyk,
S. African Institute of Race
Relations,
P.O. Box 97,
Johannesburg,
South Africa.

Mlle. Irene Poznanski,
Centre de Bopp,
B.P. 5070,
Dakar,
Sénégal.

The Rev. M. Murayama,
c/o American Mission,
P.O. Box 1422,
Cairo,
Egypt, U.A.R.

The Rt. Rev. H.A.I. Afonya, and
Rev. Michael Mann,
Box 115,
Port Harcourt,
Nigeria.

ASIA

The Rt. Rev. John Daly,
P.O. Box 22,
Taejon,
Korea.

Rev. Ji Sung Cho,
Industrial Evangelism Centre,
Yongdongpo,
Seoul, Korea.

The Rev. George Ogle and Rev.
S.H. Cho,
Nai Dong 83,
Inchun,
Korea.

Rev. K. Wright & Rev. S. Biswas,
Ecumenical Social and Industrial
Institute,
St. Michael's Centre (Muchipara),
Durgapur 1,
West Bengal, India.

Rev. H.F.J. Daniel,
Bangalore Industrial Team Service,
St. Mark's Cathedral,
Mahatma Gandhi Road,
Bangalore 1, India.

Mr. M.A.Z. Rolston,
National Christian Council,
Christian Council Lodge,
Nagpur 1, India.

Rev. Franklin Woo,
Chairman, Industrial Committee,
Hong Kong Christian Council,
191 Prince Edward Road,
Kowloon, Hong Kong.

Rev. Francis Yip,
Holy Carpenter Church,
1 Dyer Avenue,
Hung Hom, Hong Kong.

Mr. Jeffrey Abayasekera,
Christian Workers' Fellowship,
YMCA Building,
Colombo 2,
Ceylon.

Prof. M. Takenaka and Rev. R. Fukada,
School of Theology,
Doshisha University,
Kyoto, Japan.

Rev. Marvin Tack,
7 - 628 Ushina-cho,
Hiroshima,
Japan.

Rev. J.H. Koya,
Takada Christ Church,
1-chome, Hongodori,
Yamato Takada-shi,
Nara-ken, Japan.

Rev. M. Tomura,
United Church of Christ in Japan,
2, 4-chome Ginza,
Chuo-ku,
Tokyo, Japan.

Rev. S. Kirata & Rev. A. Kanai,
Kansai Labour Evangelism,
2 of 13, 2-chome, Oshimacho,
Toyonaka City,
Osaka-Fu,
Japan.

Rev. John E.Y. Cheng,
Tainan Theological College,
228 East Gate Road,
Tainan,
Taiwan (Formosa)

Mr. Jerome Lee,
49 Lane 134,
Liang Chow,
Taipei,
Taiwan.

Rev. Donald J. Wilson,
Presbyterian Church,
89-5 Chang Chun Road,
Taipei,
Taiwan.

ASIA - continued

Mr. Darius Marpaung
Industrial Evangelism Institute
43 Djalan Guntur
Djakarta III/10
Indonesia

The Rev. Bryce Little, Jr.
Dept. of City and Industry
Church of Christ in Thailand
138 Sathorn Road
Bangkok
Thailand

The Rev. R. Poethig
United Church of Christ in the
Philippines
Box 718
Manila
Philippines

Mr. Lee H. Lybarger
59 Nicholson Road
Lahore 5
West Pakistan

AUSTRALIA

The Rev. L.E. Styles
Inter-Church Trade and
Industry Mission
282 Little Collins Street
Melbourne, Victoria

The Rev. Ken Child
ITIM (NSW)
7 Dean Street
Burwood
N.S.W. Australia

Pastor Cec Watson, ITIM (SA)
37 Newbon Street
Nailsworth
S. Australia

EUROPE

The Rev. B. van der Wal
Universitair Instituut
Vormingswerk Bedrijfsleven
Achter St. Pieter 14
Utrecht, Netherlands

Pfr. R. Dohrmann
'Die Arche'
Röntgenstr. 75
318 Wolfsburg
Germany

Miss M.A. Thung
Leidsestraat weg 11
Oegstgeest
Netherlands

Pfr. B. Schottstaedt
Göhrenerstr. 11
Berlin N.58
D.D.R.

The Rev. George E. Velten
McAll Mission
166 rue St. Maur
Paris XI.

Pfr. Dr. Eberhard Müller
Ev. Akademie Württemberg
7325 BAD BOLL über Göppingen
Germany

Frère Michel
Communauté de Taizé
71 Taizé Communauté
France

The Rev. Christoph Bausch
Ev. Akademie Württemberg
7325 BAD BOLL über Göppingen
Germany

EUROPE - contd.

Dr. Christian Berg
Gossner Mission
1000 Berlin 41
Handjerystr. 19
Germany

Pfr. T. Jaeckel
Goethe Str. 19
6242 Kronberg/Taunus
Germany

Pastor H. Lorentzen
Aaboulevard 18
Copenhagen N
Denmark

Miss M. Batten
William Temple College
Rugby, England

The Rev. R.S. Gibson
South London Industrial Mission
16 Duke Street Hill
London S.E.1.

The Rev. W. Gowland
Luton Industrial Mission
Chapel Street
Luton
Beds. England

The Rev. M.J. Jackson
Sheffield Industrial Mission
2 Old Vicarage
Highgate, Tinsley
Sheffield, 9 England

The Rev. J. Rogan
Church House
Dean's Yard
London, S.W.1.

The Rev. David S. Lee
10 Courtland Place
Port Talbot
Glam. Wales

Pfr. H. Symanowski and
Pfr. H. Krockert
Gossner Haus
Johannes Gossner Str.
6503 Mainz/Kastel
Germany

Dr. Günther Schultz
Ev. Sozialakademie Friedewald
5241 Friedewald über Betzdorf/Sieg.
Germany.

The Rev. T.I. Palo
Vuorikatu 22 A IV krs.
Helsinki
Finland

The Rev. R.F. Taylor
49 Albert Street
Brigg
Lincs, England

The Rt. Rev. E.R. Wickham
Maitland House
Portland Road
Eccles
Manchester, England

The Rev. G.D. Wilkie
Industrial Organiser, Church of Scotland
121 George Street
Edinburgh 2, Scotland

The Rev. K. Lawton
British Council of Churches
10 Eaton Gate
London S.W.1.

The Rev. W.J.N. Mackey
86 North Road
Belfast 4
N. Ireland

CANADA

The Rev. James Taylor
76 Barnsdale Boulevard
Hamilton
Ontario, Canada

The Rev. D.F. Summers
Religion-Labour Council of
Canada
11 Trinity Square, Toronto 1
Ontario, Canada

U.S.A.

The Rev. Compton Allyn
Cincinnati Industrial Mission
Box 1488
Cincinnati 1, Ohio 45201
U.S.A.

The Rev. F. Ayres
Parishfield Community
Brighton, Michigan
U.S.A.

The Rev. D. Benedict
Chicago City Mission Society
17 South La Salle Street
Chicago 3, Ill.
U.S.A.

The Rev. R. Forsberg
Wider City Parish
48 Howe Street
New Haven 11 Conn.
U.S.A.

The Rev. James Morton
Urban Training Centre for
Christian Mission
40 North Ashland Avenue
Chicago, Ill. 60607
U.S.A.

Prof. H.B. Clark
Commission on Urban Life, DCLM,
NCCC/USA
475 Riverside Drive
New York, N.Y. 10027,
U.S.A.

The Rev. Wilfred Butcher
Canadian Council of Churches
40 St. Clair Avenue East
Toronto 7,
Ontario, Canada

Dr. Colin Williams and
Dr. Irene Jones,
D.O.M.
NCCC/USA,
475 Riverside Drive
New York, N.Y. 10027
U.S.A.

The Rev. Jitsuo Morikawa
Metropolitan Associates
101 South 13th Street
Philadelphia
Pennsylvania, U.S.A.

The Rev. G.W. Webber
M.U.S.T.,
229 East 49th Street
New York, N.Y. 10027
U.S.A.

The Very Rev. Francis B. Sayre
National Committee for Industrial Mission
Washington Cathedral
Mount St. Alban
Washington, D.C. 20016
U.S.A.

Mr. Worth Loomis
National Committee for Industrial Mission
Medusa Portland Cement Co,
Box 5668
Cleveland, Ohio 44101
U.S.A.

Dr. Richard C. Smith
4004 S.E. 33rd Place
Portland, Oregon,
U.S.A.

U.S.A. - contd.

Dr. Marshal Scott
Presbyterian Institute for
Industrial Relations
McCormick Theological Seminary
800 West Belden Avenue
Chicago, Ill. 60614
U.S.A.

The Rev. Hugh White
Detroit Industrial Mission
8646 Puritan Avenue
Detroit
Michigan 48238
U.S.A.

Dr. G. Todd and
Dr. D. Black
United Presbyterian Church
475 Riverside Drive
New York, N.Y. 10027
U.S.A.

The Rev. Scott Paradise
Boston Industrial Mission
39 Putnam Street
West Newton
Massachusetts 02165
U.S.A.

LATIN AMERICA

The Rev. John Hazelton
Apartado 172
Monterrey N.L.
Mexico

Pfr. Karl-Ernst Neisel
C.P. 6192
Sao Paulo, S.P.
Brazil

Mr. Carlos Sabanes
Centro Urbano
Viamonte 3445
Lanus Oeste
P'cia. de Buenos Aires
Argentina

The Rev. James Pace
Director, Wesley Methodist Seminary
Casilla 434
Santa Cruz
Bolivia

The Rev. Emilio Castro
San José 1457
Montevideo
Uruguay

WORLD COUNCIL OF CHURCHES - Geneva

The Rev. Paul R. Abrecht
Department on Church and Society

Dr. W. Hollenweger
Department on Studies in Evangelism

Mr. Ralph C. Young
Department on the Laity

DWME London
May 1966

ADDENDA

EUROPE (Page 4)

Add: Rev. Simon Phipps and Canon Stephen Verney,
Coventry Cathedral,
Coventry,
England.

Pastor Ludvig Jönsson,
Arbetsetik,
Mälartorget 15,
Stockholm C,
Sweden.

U.S.A. (Pages 5-6)

Add: Rev. Dr. John Wagner Jr.,
University Methodist Church,
817 West 34th Street,
Los Angeles,
California, U.S.A.